

**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

2023 / 1

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
Römer
im Südwesten

S. 4

AKTUELL:
Ausstellungsführung
und Archäologie vor Ort

S. 25

INHALT

Vorwort	3
TITELTHEMA	
Römer im Südwesten	
Der Limes, ein altbekanntes Denkmal mit Potential zu Neuem	4
Zur Besetzung des Ostkastells von Öhringen, Hohenlohekreis	7
ARAE FLAVIAE in 3D	10
Bunte Fragmente des römischen Lebens aus Sontheim an der Brenz	14
LEHRGRABUNGEN	
Neue Ausgrabungen in der Befestigungsanlage Althayingen	17
Ausgrabungen in der römischen <i>villa</i> Hechingen-Stein	20
Lehrgrabungsangebot 2023	21
Protokoll Mitgliederversammlung	22
Vortragsreihe 2023 Stuttgart	23
Ausstellungsführung und Archäologie vor Ort	25
EXKURSIONEN	
Auf den Spuren des Niedergermanischen Limes	27
Nordengland	29
Neuerscheinungen	31
Ausstellungen	33
Terminübersicht und Hinweise	35
Impressum	36
Anmeldung	37

LIEBE MITGLIEDER,



das vergangene Jahr 2022 stand ganz im Zeichen des 50. Jubiläums des Landesamtes für Denkmalpflege und des 30. Geburtstages des Archäologischen Landesmuseums. Im neuen Jahr 2023 jährt sich die Gründung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern zum 60. Mal. An dieser Stelle soll deshalb nicht versäumt werden, Ihnen allen für

Ihre Unterstützung sowohl für die Landesdenkmalpflege wie für unseren Verein in den letzten Jahrzehnten zu danken. Sie haben die Arbeit der Landesarchäologie über die gesamte Zeit hinweg engagiert und interessiert begleitet. Auf diese Weise haben Sie uns gezeigt, dass unser Auftrag nach wie vor von der Zivilgesellschaft mitgetragen wird und für sie von Bedeutung ist.

Ein Schwerpunkt der Landesarchäologie in diesen letzten 50 Jahren war, neben der Erforschung des Frühen Mittelalters mit dem Gräberfeld von Lauchheim als herausragendem Fundort und der Hallstattzeit mit Heuneburg und Hochdorf, sicherlich die römische Kaiserzeit. Das Welterbe Limes, das Beneficiarium Heiligtum von Osterburken, der Vicus von Walheim, das Limestor von Dalkingen, die römischen Städte ARAE FLAVIAE/Rottweil, Lopodunum/Ladenburg und die Civitas Aurelia G (...) bei Neuenstadt am Kocher sind nur einige wenige Beispiele für den Beitrag der Landesarchäologie Baden-Württembergs zur Erforschung des römischen Erbes nördlich der Alpen. Angesichts des Quellenreichtums und der weit zurückreichenden Geschichte der Erforschung der römischen Vergangenheit mag es außerhalb der Fachwissenschaften manchmal so scheinen, als sei diese auserzählt und mittlerweile alles über „die Römer“ bis ins Detail bekannt. Dass dem nicht so ist, sondern auch aus dieser Zeit immer wieder überraschende Neufunde auf uns kommen, zeigen die Berichte im vorliegenden Mitteilungsblatt, dessen Schwerpunkt die römische Epoche in Südwestdeutschland ist. Diesem Thema widmet sich auch unsere Vortragsreihe, zu der ich Sie alle herzlich einlade. Und selbstverständlich haben auch die Ziele der diesjährigen Studienreisen eine römische Vergangenheit. Nur unsere beliebten Lehrgrabungen finden auf eisenzeitlichen Fundplätzen statt – wobei man auch hier selbstverständlich nie wissen kann, was sich im Boden verbirgt und von einigen von Ihnen freigelegt werden wird.

Ich hoffe sehr, dass sich die pandemische Lage weiterhin entspannt und uns auch im kommenden Jahr durchgehend erlaubt, unsere Veranstaltungen ungezwungen und in gewohnter Form durchzuführen. Und ich gebe gerne zu, dass es mich persönlich sehr gefreut hat, dass wir die Verleihung des Archäologie-Preises Baden-Württemberg 2022 ebenso mit großem Publikum und Empfang durchführen konnten wie den Tag der Archäologie in Eppingen samt Mitgliederversammlung, das Festkolloquium für Professor Hartmann Reim in Rottenburg, die Präsentation der Archäologischen Ausgrabungen in Gerlingen, die kleine Tagung in Hochdorf und den Tag des offenen Denkmals im Hauptsitz des Landesamts für Denkmalpflege in Esslingen. Viele von Ihnen haben diese Veranstaltungen besucht und ich würde mich freuen, wenn Sie auch 2023 wieder die Gelegenheit nutzen, sich persönlich und unmittelbar vor Ort über alte und neue Erkenntnisse der Landesarchäologie zu informieren.

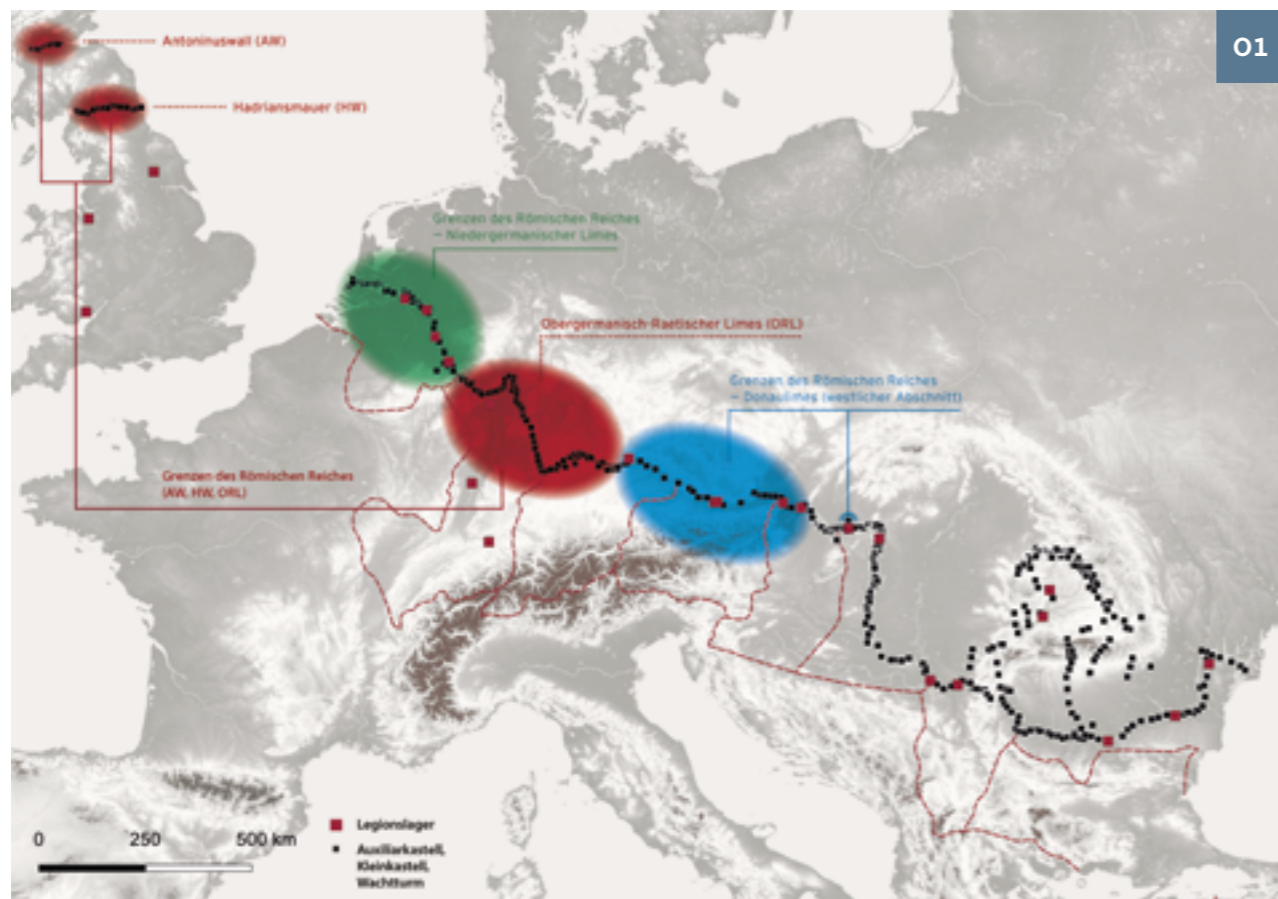
Dieses reichhaltige Angebot, einschließlich des Versands der Jahresgabe, den Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg, wird über Ihre Mitgliedsbeiträge finanziert, die zwanzig Jahre lang unverändert geblieben, während die Kosten kontinuierlich Jahr für Jahr gestiegen sind. Um Ihnen auch weiterhin dieses breite Leistungsspektrum in gewohnter Qualität und gleichem Umfang bieten zu können, haben wir nun, wie im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, die Mitgliedsbeiträge der allgemeinen Preissteigerung angepasst (siehe Protokoll Mitgliederversammlung, S. 22). Dafür bitte ich nochmals um Ihr Verständnis und hoffe, dass Sie weiterhin Teil unserer Gemeinschaft bleiben!

Es bleibt mir nun noch, Ihnen allen ein gutes und gesundes neues Jahr 2023 zu wünschen und viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Mitteilungsblattes auf den Spuren Roms in Baden-Württemberg.

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender

Andreas Schafitzl

DER LIMES, EIN ALTBEKANNTES DENKMAL MIT POTENTIAL ZU NEUEM



O1
Übersicht über die bereits eingetragenen Welterbestätten des Clusters „Grenzen des Römischen Reiches“.

Der Obergermanisch-Raetische Limes (ORL) ist ein Teil der Grenzen des Römischen Reiches, welches das gesamte Mittelmeer umspannte. In seiner größten Ausdehnung reichte es im Norden von Britannien bis nach Ägypten im Süden und im Westen von Spanien bis nach Mesopotamien im Osten. Die Grenzen waren ca. 9.000 km lang und waren in den unterschiedlichsten Gebieten den naturräumlichen und politischen Gegebenheiten angepasst gestaltet.

Am 15. Juli 2005 wurde der ORL in die Liste der UNESCO Welterbestätten eingetragen und erhielt damit bescheinigt, dass er aufgrund seiner Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität für die gesamte Weltbevölkerung von herausragender Bedeutung ist. Der Limes durchläuft die heutigen Gebiete von Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. 164 km dieser Welterbestätte durchziehen 30 Gemeinden in Baden-Württemberg, wobei die Welterbezone gut 7 km² groß ist (Abb. 2).

Zusammen mit dem Hadrianswall (HW, seit 1987 Welterbe) und dem Antoninuswall (AW, seit 2008 Welterbe) in Großbritannien bildet er das serielle und transnationale UNESCO-

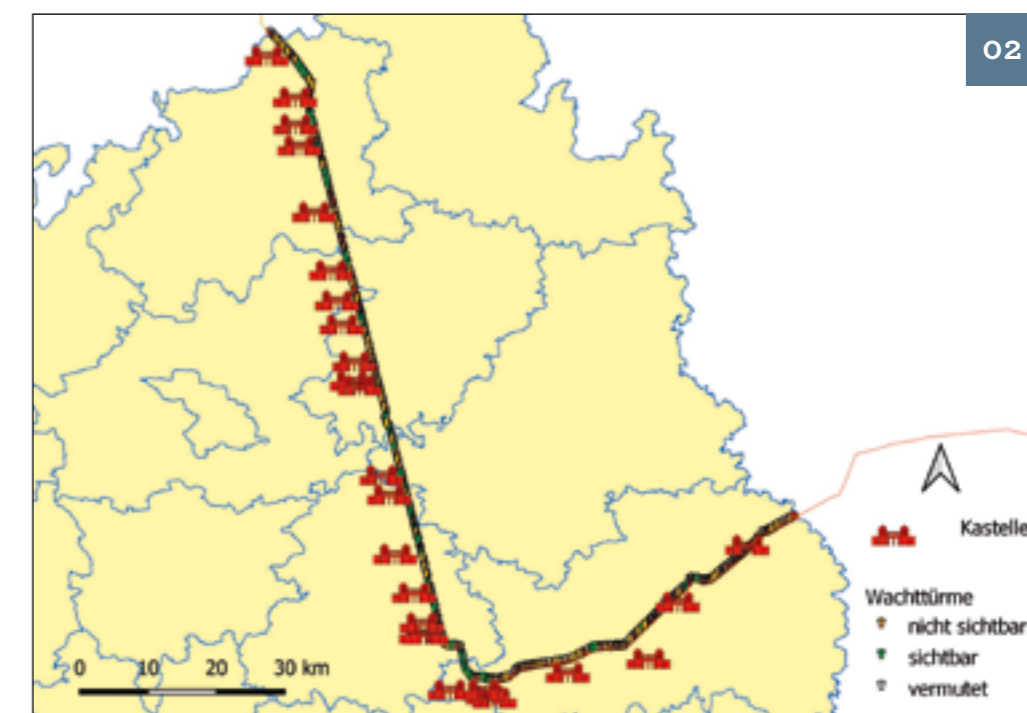
Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“ und den ersten Teil eines größeren Welterbeclusters. Im Jahre 2021 wurde dieser namentlich durch den Niedergermanischen Limes in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden aber auch durch den westlichen Abschnitt des Donaulimes in Bayern, Österreich und der Slowakei ergänzt (Abb. 1). Schlussendlich soll der Cluster alle Grenzen des Römischen Reiches umfassen und im Sinne des Welterbegedankens den friedlichen Austausch und die Zusammenarbeit der Völker fördern.

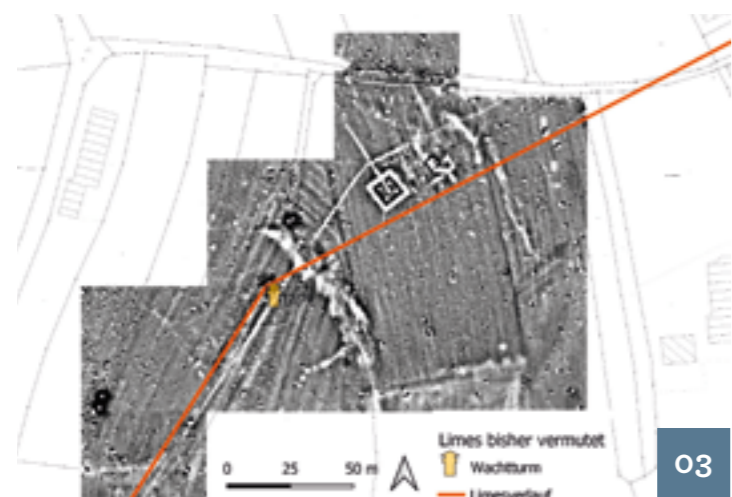
Neben der Vermittlung ist auch die Erforschung eine der zentralen Säulen der UNESCO. Seit der Ernennung zum Welterbe haben sich viele neue Erkenntnisse ergeben: So konnten mit den hochauflösenden LIDAR Scans neue Turmstellen, aber auch Standorte von neuen Kleinkastellen entdeckt werden. Mit dieser Scanmethode können Oberflächenmodelle hergestellt und dabei Vegetation und Bäume herausgerechnet werden. Ebenfalls non-invasiv, also zerstörungsfrei, sind die geophysikalischen Methoden. Bei der Magnetometerprospektion werden Störungen im Erdmagnetfeld gemessen, die durch anthropogene Veränderungen im Boden, beispielsweise durch Gräben oder Mauern, verursacht werden. In Hüttlingen (Ostalbkreis) konnte so 2012 die Lage des vermuteten Wachturms 12/70 am Knick um 60 m verifiziert und korrigiert werden (Abb. 3). Bei großflächigen Untersuchungen in Rheinland-Pfalz und Hessen hat sich gezeigt, dass das vermeintlich gut bekannte Denkmal noch weitere und größere Überraschungen bereithält: Dort konnten neue Trassenverläufe, neue Wachtürme und Kastelle erkannt werden.

Im Ostalbkreis konnte in den vergangenen zwei Sommern ein, durch geophysikalische Messungen, entdecktes Kleinkastell in Möggingen untersucht werden. Auslöser war eine Fundmeldung an einem bis dato völlig unbekanntem Ort. Die 2012 durchgeführten Messungen zeigten ein Grabenwerk von ca. 60 m auf 60 m. Eine 3-tägige Sondage im Folgejahr ergab bis auf eine Grube keine römischen Befunde. Eine Mauer wurde nicht entdeckt und ein Graben war ebenfalls nicht eindeutig festzustellen. Da das Areal von Flurbereinigungsmaßnahmen betroffen ist, wurden 2021 auf dem Acker flächige Sondagen durchgeführt. Hierbei konnte der ca. 6 m breite und 1,50 m tiefe Graben und eine Umfassungsmauer, von der sich noch wenige Lagen des Fundaments erhalten hatten,

O2

164 km des Obergermanisch-Raetischen Limes durchziehen Baden-Württemberg.





03

04



03

Hüttlingen: durch die Reichs-Limeskommission vermutete Lage des Wachturmes mit Abgleich im Magnetogramm.

aufgedeckt werden (Abb. 5). Eine weitere, rechtwinklig abgehende Mauer war nur wenige Zentimeter tief erhalten und nach 1,8 m bereits stark zerstört. Aufgrund der starken Erosion waren im Inneren lediglich wenige, meist undeutliche Strukturen zu erkennen. Die Kampagne 2022 konzentrierte sich auf die Erfassung der Außenmaße und darauf die Erhaltung zu klären (Abb. 4). Hierbei wurde festgestellt, dass letztere durchweg sehr schlecht ist. Oft war die Umfassungsmauer gar nicht mehr nachweisbar. Durch die großflächige Untersuchung der Ostseite konnten allerdings die Reste von zwei Tortürmen dokumentiert werden, zu denen die 2021 bereits entdeckte Mauer gehörte. Von diesen waren nur noch wenige Steine erhalten. Es wurde auch klar, warum die Kampagne 2013 keine Hinweise auf Gräben und Mauer fand: Der Suchschnitt verlief nämlich exakt durch die römische Einfahrt. Bei der Nachdokumentation der Grube stellte sich heraus, dass es sich um einen quadratischen Brunnen handelt, der in den anstehenden Schiefer gehauen wurde. Aus Zeit- und Sicherheitsgründen konnte er nicht bis zur Sohle verfolgt werden, nach Bohrungen ist er ca. 3,5 m tief gewesen. Hinweise auf diverse Einbauten und Eingrabungen zeigen, dass es sich um einen mehrphasigen Befund handelt. Dies konnte auch bei den Wehrgräben festgestellt werden: Der ursprüngliche Spitzgraben wurde anscheinend nach kurzer Zeit verbreitert und dabei zur Hälfte wieder verfüllt. Ob damit eine Nutzungsänderung bei dem Areal gefasst werden kann, müssen weitere Analysen zeigen. Auffällig waren unterschiedlich große, rechteckige, bis 80 cm messende Stein-Einbauten in der Berme. Diese waren nicht systemisch, aber in Abständen eingebracht. Vielleicht sind auch diese mit einer Nutzungsänderung verbunden.

04

Mögglingen: Lage der Sondagen 2022. Oben: Ostseite der Umwehrung mit Tortürmen, Brunnen und Grabenecke.

05

Mögglingen: v-förmiger Graben in den anstehenden Fels eingeschlagen mit diversen Verfüllschichten.

Die Position der Anlage, 800 m entfernt vom Limes direkt nördlich eines steilen Bachtales, ist für Kastelle dieser Größe etwas ungewöhnlich. Auffällig ist, dass die Tore direkt in der Sichtachse des Kolbenberges und der Kaiserberge liegen. Vielleicht gibt es eine Parallele zu einem Wachturm am Odenwaldlimes „Schneidershecke“: Nach der Aufgabe als militärische Einrichtung wurde dort ein Heiligtum mit Statuen eingerichtet. Über den Beginn der Anlage lassen sich noch keine Aussagen treffen, die spärlichen Funde zeigen allerdings eine Nutzung im 3. Jahrhundert.

05



Markus Scholz

ZUR BESATZUNG DES OSTKASTELLS VON ÖHRINGEN, HOHENLOHEKREIS

Zu den Überraschungsfunden der Ausgrabung 2021 im Ostkastell von Öhringen gehört eine Besitzermarke, die neue Erkenntnisse zur Besetzung des Ostkastells bringt, aber auch Fragen aufwirft. Das in Form einer *tabula ansata* aus einem Bronzeblech ausgeschnittene Schildchen (Maße: 5,7 x 3,2 cm; 5,4 g) war ursprünglich mit den Löchern in den beiden *ansae* („Griffen“) wohl auf einem Ausrüstungsgegenstand aus Leder oder Holz befestigt, z. B. auf einem Schwertgurt oder Schild. Das größere dritte Loch diente entweder der zusätzlichen Sicherung oder einer Zweitverwendung, dürfte jedoch von derselben Person stammen, da weder ein Buchstabe beschädigt wurde noch eine Neubeschriftung erfolgte. Die Buchstaben bestehen aus Punktreihen, die mit einem spitzen Werkzeug eingeschlagen wurden. Diese Technik ist für Markierungen auf Metallgegenständen typisch. Entlang der durch Korrosionsfraß beeinträchtigten Oberkante verläuft eine Art Zierfries aus feineren Punktreihen. Einzelne Buchstaben der fünfzeiligen Punzinschrift sind durch Korrosionsschäden unkenntlich, lassen sich aber aus dem Kontext und teilweise anhand der Durchschläge auf der besser erhaltenen Rückseite verifizieren (Abb. 1–3):

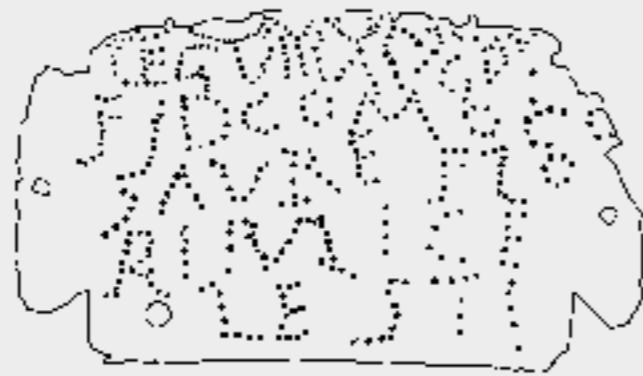
LEG(ionis/-ne) VIII AVG(ustae/-a) PI[A(e?)] / FID(elis/-le) COM(m)O(dianae/-a) CO(nstantis/-te) / >(centuria) AVRE(lii) FLO:/RI IVLI(i) C(a)E/LESTI(ni?). – „(Von der/aus der?) 8. Legion, der treu und loyal zu Commodus stehenden, (Besitz des) Iulius CELESTI aus der Hundertschaft des Aurelius Florus.“

Die Nennung der Einheit ist ungewöhnlich, denn im Garnisonsalltag genügte normalerweise der Name des Besitzers und seiner Untereinheit (hier der Zenturie), um den betreffenden Ausrüstungsgegenstand eindeutig zuzuweisen. Den ehrenden Beinamen verlieh Kaiser Commodus der 8. Legion wie auch anderen Einheiten des ober- und niedergermanischen Heeres wohl anlässlich der Niederschlagung innerer Unruhen im gallisch-germanischen Raum 185/186 n. Chr. An diesem *bellum desertorum* waren offenbar auch Deserteure beteiligt (Herodian 1,10,1-5; SHA Commodus 13,5; 16,2; SHA Pescennius Niger 3,3,4; 3,4). Damals wurde die 8. Legion sogar zeitweise von Aufständischen (in *Argentorate*/Straßburg?) belagert (CIL XI 6053). Dieses Datum ist aber nur der *Terminus post quem* für die Besitzermarke mit dem ehrenden Beinamen der Legion, denn nachdem Septimius Severus 193 n. Chr. die kurzzeitige *damnatio memoriae* des Commodus aufgehoben hatte, führte die 8. Legion ihren Ehrennamen weiter (siehe AE 1978, 525 u. 526 aus Osterburken, 212 bzw. 213 n. Chr.).

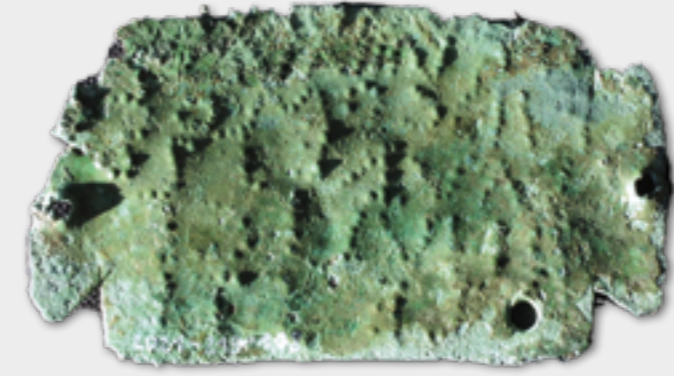
Für die Öhringer Marke lässt sich kein konkreter Zusammenhang mit einem historischen Ereignis postulieren. Erwogen wurde ein solcher indes für eine bemerkenswerte Serie von acht bronzenen Besitzermarken aus Militärstandorten im Rhein-Main-Gebiet (Frankfurt-Hedderheim, Saalburg, Langenhain, Butzbach und Arnsburg), deren Texte im Unterschied zur vorliegenden Marke mit dem Kaiserformular des Commodus



01



02



03

01 + 02

Öhringen: bronzene
Besitzermarke mit
fünfzeiliger Punzinschrift
(Vorderseite).

beginnen. Deshalb wurden sie mit Waffengeschenken des Kaisers anlässlich der Kämpfe 185/186 n. Chr. in Verbindung gebracht, was die Forschung inzwischen aber zurückhaltend beurteilt. Das Öhringer Schildchen gehört jedenfalls nicht zu dieser bisher singulären Serie, zumal diese nur Angehörige von Auxiliareinheiten betraf.

Für die ungewöhnliche Nennung der Einheit mitsamt ihrem Ehrentitel muss also eine andere Erklärung gesucht werden. Sie könnte eher einer spezifischen Stationierungssituation geschuldet sein. Mit 2,16 ha gilt das Ostkastell als Standlager einer der aus Öhringen bekannten Auxiliarkohorten. Nun hat man zumindest zeitweise auch mit der Anwesenheit von Legionären im Kastell zu rechnen. Das muss nicht überraschen, denn die für diesen Limesabschnitt zuständige 8. Legion aus *Argentorate*/Straßburg wird dort in mehreren Bauinschriften genannt: Unter ihrer Ägide wurde in Öhringen 187 n. Chr. eine Wasserleitung (CIL XIII 11757) errichtet und zwischen 185 und 192 n. Chr. in Osterburken die steinerne Wehrmauer des Annexkastells (CIL XIII 6578; 6578a; 6582). Möglicherweise gehörte der Legionär als Spezialist zu einem dieser Bautrupps. Da er einer anderen Einheit als der Stammtruppe des Lagers angehörte, reichte in diesem Fall die übliche Erwähnung nur der Zenturie, der er zugeteilt war, nicht aus.

Unklar bleibt der Casus der Legionsnennung (wahrscheinlich Genitiv oder Ablativus originis). Der wie hier fast immer abgekürzte kaiserliche Beinamen ist in Analogie zu einer Inschrift aus Obernburg am Main (AE 2003, 1274) eher *Commodiana* als *Commoda* zu ergänzen.

Diskutabel bleibt ferner der Name des Legionärs, denn C(a)elestis („göttlich“) ist ein Beinamen für Gottheiten, was auch für die deviante Bildung C(a)elesta/-us gilt. Für Menschen ist der Rufname C(a)elestina/-us („dem Göttlichen zugehörig“) gut belegt, was trotz des reichlichen Platzes in Zeile 5 eine Abkürzung bedeuten würde. Aufgrund seines Gentilnamens Iulius besaß Caelestinus(?) bzw. seine Familie offenbar „altes“ Bürgerrecht seit Caesar, Augustus oder Caligula (wenn es nicht auf eine Freilassung seitens eines Juliers zurückgeht), wohingegen sein Zenturio Aurelius Florus bzw. dessen Familie wohl erst unter Marcus Aurelius oder Commodus selbst privilegiert worden war. Die Inschrift warnt generell vor übereilten Festlegungen hinsichtlich der Kastellbesetzungen am Limes. Möglicherweise müssen wir öfter als bisher angenommen mit

03

Öhringen: bronzene
Besitzermarke mit
fünfzeiliger Punzinschrift
(Rückseite mit
den durchgeschlagenen
Aufwölbungen der
Buchstaben).

wechselnden Detachements oder einzelnen Spezialisten fremder Truppen zusätzlich zu den (vermeintlichen) Stammesbesetzungen aus den Reihen der Hilfstruppen rechnen. Dafür könnten z. B. auch Funde von Schienenpanzerteilen aus dem auxiliaren Reiterkastell Aalen sprechen. Schienenpanzer gelten als Ausrüstung von Fußsoldaten, wobei die zusätzliche Anwesenheit von Legionären in dem wichtigen Reiterlager wahrscheinlicher ist als von Hilfstruppen-Infanterie.

Literaturhinweise:

- K. Kortüm / R. Keller, Quartiere und Mannschaften im Öhringer Ostkastell. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2021, 187-192.
- S. Pfahl, Instrumenta Latina et Graeca Inscripta (ILGIL) des Limesgebietes von 200 v. Chr. bis 600 n. Chr. (Weinstadt 2012) 74.
- R. Wiegels, Militärische Kleininschriften. In: H.-G. Simon / H.-J. Köhler, Ein Geschirrdépot des 3. Jahrhunderts: Grabungen im Lagerdorf des Kastells Langenhain. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 11 (Bonn 1992) 156-163.
- R. Wiegels, Zur Dislokationsgeschichte der ala Moesica felix torquata. Saalburg-Jahrb. 60, 2019, 5-24, bes. 15.

AE = L'Année Épigraphique

CIL = Corpus Inscriptionum Latinarum

SHA = Scriptores Historiae Augustae



01

Klaus Kortüm ARAE FLAVIAE IN 3D

01

Vorposten:
Rottweil um 75 n. Chr.

- 1 Vexillationslager (Kastell IV)
- 2 Lagertrass
- 3 Viehweiden
- 4 Erste Straße nach Vindonissa/Windisch
- 5 Bau der Straße von Straßburg an die Donau über Rottweil
- 6 Bereich der frühesten Holzbauten
- 7 Neckar
- 8 Prim

Die Erforschung der römischen Vergangenheit Rottweils war von Anfang an eng mit der Erarbeitung von antiken Stadtplänen verbunden. Zurzeit ist eine aktualisierte und erweiterte Fassung des letzten archäologischen Gesamtplans von 2003 in Arbeit. Diese soll auch erstmals über das Internet einsehbar sein.

Pläne visualisieren zwar die archäologischen Grundlagen, bieten jedoch kein anschauliches Bild der Situation. Auch in Fachpublikationen spielen daher Rekonstruktionen und Illustrationen zunehmend eine Rolle.

Daher haben wir uns entschlossen, parallel zum neuen Stadtplan auch für Rottweil solche Schaubilder anzufertigen. In Zusammenarbeit mit LINK3D Digitale Archäologie, Freiburg, sind drei Szenarien entstanden, die die wichtigsten Stationen von *ARAE FLAVIAE* illustrieren.

Beim Betrachten der Bilder sollte man stets im Hinterkopf behalten, dass das tatsächliche archäologische Wissen, auch wenn es wie im Falle von Rottweil auf reger Ausgrabungstätigkeit basiert, hinter dem zurückbleibt, was die Rekonstruktion anschaulich vermitteln will. Der archäologische Stadtplan und seine dreidimensionale Umsetzung sind so gesehen zwei Seiten derselben Medaille.

Vorposten am oberen Neckar

Die erste Szene führt zurück zu den Anfängen der römischen Siedlung. Hierfür steht das Kastell IV, das am Rande der Hochfläche zwischen Neckar und Prim errichtet worden ist. Als Umwehrung diente ein Erddamm mit hölzernen Toren und Türmen. Im Inneren standen Zelte. Dadurch konnten relativ viele Soldaten untergebracht werden. Wichtiger war aber

der Umstand, dass auf diese Weise die Nutzung sich rasch an wechselnde Bedürfnisse anpassen ließ. Vermutlich war im Kastell eine gemischte Besetzung aus Legionssoldaten sowie Reitern und Fußsoldaten der Hilfstruppen stationiert (*vexillatio*). Die Lagerordnung visualisiert die Unterbringung von 18 Centurien Fußtruppen und 12 Turmen Reiter (1.440 bzw. 360 Mann). Der Tross aus Dienern und Marketendern (*lixae*) lagert im Bild vor dem Südtor des Lagers in einem Annex. Zug- und Reittiere grasen auf eingezäunten Weiden zwischen Kastell und Neckar. Auch Schlachtvieh konnte hier gehalten werden. Angesichts der vorgeschobenen Lage des Kastells war die standortnahe Haltung eine Notwendigkeit.

Vom Lager IV aus dürfte die Erschließung des gesamten oberen Neckarraumes durchgeführt worden sein. Dazu gehörte der Straßenbau. Im Bild ist die vom militärischen Zentrum *Vindonissa*/Windisch (CH) am Hochrhein kommende Trasse bereits fertig. Gerade begonnen hat man mit der Anlage der Querverbindung durch den Schwarzwald Richtung Straßburg bzw. Donau. Der bekannte Offenburger Meilenstein berichtet davon, dass diese künstliche Trasse von dem Oberbefehlshaber des Heeres Pinarius Clemens um 75 n. Chr. angelegt worden ist. Diese Maßnahmen waren ein zentraler Bestandteil der von Kaiser Vespasian angeordneten Inbesitznahme der rechtsrheinischen Territorien.

In der Nähe der Kreuzung entstanden erste Fachwerkbauten, vielleicht Anfänge eines zivilen Lagerdorfes oder Versorgungseinrichtungen des Militärs.

Das Umland muss man sich als mehr oder weniger geschlossenen Mischwald (Eichen, Buchen, Tannen, Kiefern) vorstellen, der die Spuren früherer keltischer Siedlungen und Feldflure längst wieder geschluckt hatte. Nur von Ferne wirkte er wie ein undurchdringlicher Urwald.

Militärisches Zentrum und Ort des Kaiserkultes

In wenigen Jahren baute Rom den Ort zu seinem zeitweilig größten Stützpunkt rechts des Rheins aus (ca. 85/90 n. Chr.). Auf dem Höhenrücken zwischen Prim und Neckar wurde ein neues Kastell mit einer Holz-Erde-Mauer errichtet (Kastell III), vermutlich das Standortlager einer ca. 500 Reiter starken Reitereinheit. Außerhalb der Umwehrung müssen sich die Bewegungs- und Weideflächen angeschlossen haben.

Auf der anderen Neckarseite entstand ein Legionslager (Kastell I). Dieses ca. 16 ha große Kastell diente als Außenposten der 11. Legion, die ihr Stammquartier weiterhin in *Vindonissa* hatte. Als Umwehrung reichten Erdwall und Holztürme. Die Unterkünfte und Wirtschaftsgebäude bestanden aus Fachwerkkonstruktionen. Lediglich das Kastellbad ist aus Stein. Im Lager konnten große Teil der Legion untergebracht werden. Außerdem dürften hier zwei Kohorten Hilfstruppen stationiert gewesen sein, zusammen vier- bis fünftausend Mann. Vermutlich blieben die Legionäre jeweils nur für kurze Zeit in Rottweil und kehrten turnusmäßig wieder ins Stammquartier zurück. Das erklärt, warum vor dem Legionslager sich lediglich ein kleines Lagerdorf (*canabae*) entwickelt hat.

Die Hauptsiedlung lag zwischen Neckar und Prim. Da dessen Holzbauten durch die späteren Bauphasen stark gestört sind, wissen wir kaum etwas über sie. Jedenfalls kam es anfänglich zu einer kompletten Neuvermessung des gesamten Siedlungsareals samt Straßen und Grundstücken. Auch die größte räumliche Ausdehnung Rottweils fällt in diese Zeit. Ein ausgedehntes Gräberfeld lag am südlichen Ortsausgang. Ein weiteres



02

02

Militärisches und
kultisches Zentrum:
Rottweil um 90 n. Chr.

- 1 Reiterlager
(Kastell III)
- 2 Legionslager
(Kastell I)
- 3 Canabae des
Legionslagers
- 4 Hauptsiedlung
- 5 Großes Gräberfeld
- 6 Militärfriedhof
- 7 Kastellbad zu 1
mit Platzanlage
- 8 Frühes Kultzentrum
(Arae Flaviae?)

gegenüber dem Legionslager könnte vor allem Soldaten als Grabstätte gedient haben. Unklar ist, welche öffentlichen Gebäude damals existiert haben. Das Kastellbad vor Kastell III gab es sicher. Auch für die spätere Basilika und den Komplex um den Zentraltempel wurden Vorgängerbauten angenommen. Letzteres ist eigentlich zwingend, wenn hier die Kaiserkultstätte, die „Flavischen Altäre“ zu lokalisieren sind, denen der Ort seinen Namen *ARAE FLAVIAE* verdankt.

Im Umfeld des Ortes verband das nun fertiggestellte Straßennetz die umgebenden Kastellstandorte zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Die Aufsiedlung durch Gutshöfe stand dagegen erst am Anfang.

Das Municipium

Die letzte Abbildung zeigt, wie das Municipium – also die zivile Stadt, die aus dem Lagerdorf hervorgegangen ist – um die Mitte des 2. Jhs. ausgesehen haben könnte. Die Stadtmitte nimmt der Forumsplatz mit der Gerichts- und Markthalle (*basilica*) ein. Der Zentraltempel der Stadt samt Altar und vorgelagertem Versammlungsplatz sowie ein Kult- und Vergnügungstheater am Abhang zur Prim schließen sich an. Weitere Heiligtümer mit gallo-römischen Umgangstempeln reihen sich entlang des Primabhangs.

Im Stadtzentrum liegen auch die großen, mit Innenhöfen, Mosaiken und Gärten versehenen Villen der Honoratioren. Nur wenig bescheidener geben sich die Steinhäuser im Umfeld. Die erweiterten Lagerthermen von Kastell III dienen nun als Badeanlage der Stadt. Die östliche Hälfte des ehemaligen Reiterlagers beansprucht eine staatliche Einrichtung mit Unterkunftshaus, Bad und Speicherbau.

In den Randbezirken der Stadt halten sich Fachwerkbauten. Die Gärten nutzte man zur Eigenversorgung oder für gewerbliche Aktivitäten. Eine größere Töpferei existiert an der Kreuzung der Fernstraßen. Wo Kalksteinbänke am Neckarabhang austreten, findet man Steinbrüche und Kalköfen.



03

03

Municipium:
Rottweil um 150 n. Chr.

- 1 Städtische
Basilika und Forum
- 2 Zentraler Tempel
- 3 Platzanlage
- 4 Opferaltar und
Theater
- 5 Tempelkomplex
(zu 4?)
- 6 Einheimischer
Tempelbezirk
- 7 Sol-Villa
- 8 Orpheus-Villa
- 9 Städtische
Thermen, Vorplatz
mit Nymphäum
- 10 Staatliches Depot
mit Dienstgebäude
- 11 Grundstücke am
Stadttrand
- 12 Steinbrüche und
Kalköfen
- 13 Großes Gräberfeld
aufgegebenes
Legionslager
und ehemaliges
Steinkastell
(Kastell II)
- 15 Gutshöfe im
Umland

Das Gräberfeld im Süden wird weiterhin genutzt. Dasjenige im Norden ist aufgelassen, genauso wie das Siedlungsareal jenseits des Neckars. An das Legionslager erinnert kaum mehr etwas. Unübersehbar dagegen sind die Ruinen eines kurzlebigen Nachfolgers, den man inmitten der älteren Anlage um 100 n. Chr. in Stein hochgezogen hatte (Kastell II). Nun dient er als Steinbruch für das Municipium.

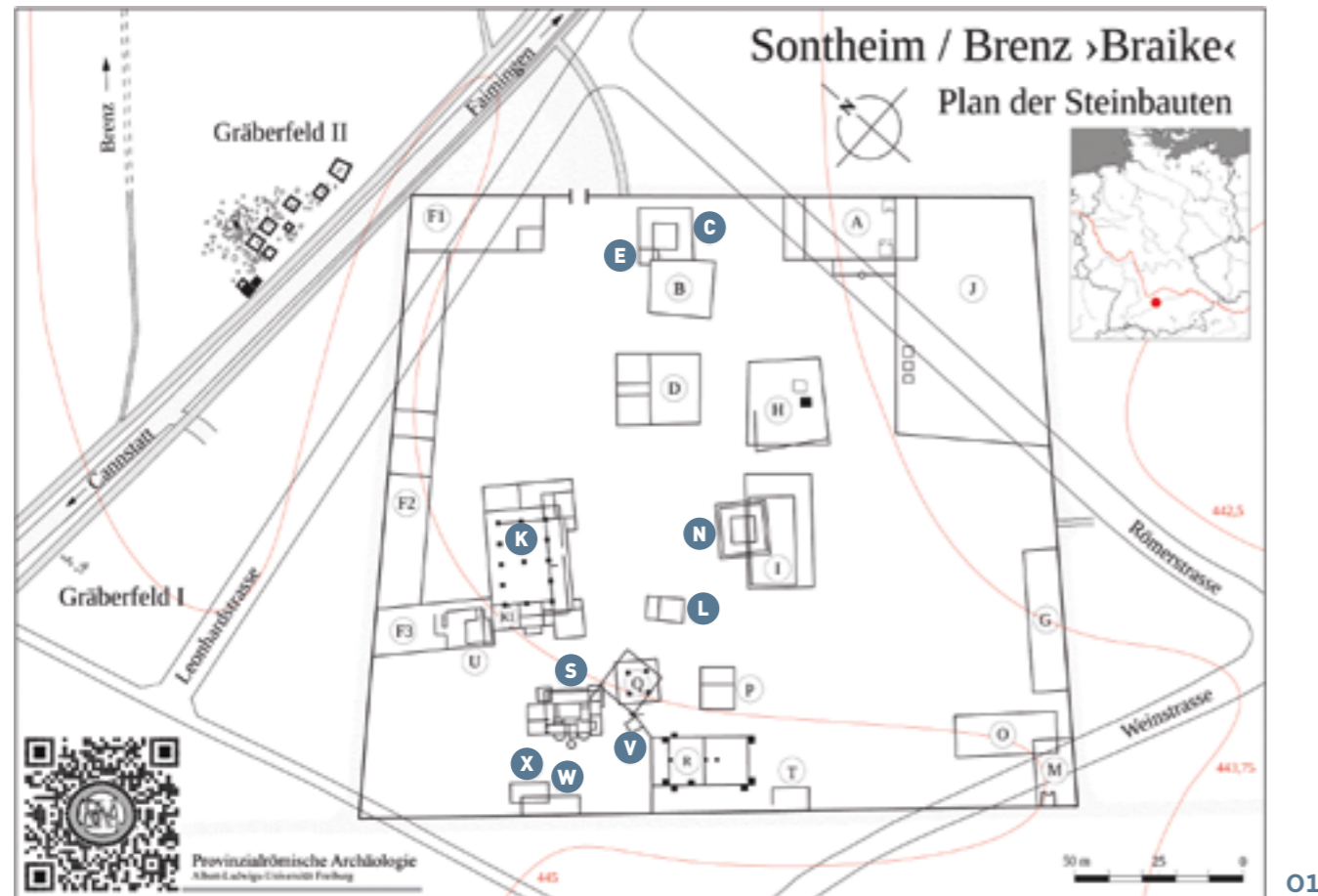
Ringsum ist das Land mittlerweile durch Gutshöfe erschlossen. In unmittelbarer Stadtnähe sind aber erst zwei kleinere Betriebe bekannt.

Nach der Mitte des 2. Jhs. hat sich die äußere Erscheinung Rottweils auf den ersten Blick kaum mehr verändert. Doch könnten sich unter der Oberfläche Krisensymptome bemerkbar gemacht haben. Die Einwohnerzahl ging damals deutlich zurück. Vor allem in den Randbezirken scheinen nicht mehr alle Häuser bewohnt gewesen sein. Seit dem Bau des Vorderen Limes um 160 n. Chr. war das Militär als wesentlicher Wirtschaftsfaktor sehr weit entfernt und die Region am oberen Neckar geriet an den Rand der politischen Entwicklung, die zuvor ihren Aufstieg ermöglicht hatte.

Literaturhinweise:

- *MUNICIPIVM ARAE FLAVIAE*. Archäologischer Plan des römischen Rottweil. Zweite aktualisierte Ausgabe (Esslingen 2004).
- K. Kortüm, *MUNICIPIVM ARAE FLAVIAE / Rottweil – Ein Update*. In: Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 62, 2021 (C. Sebastian Sommer gewidmet), 229-244.
- K. Kortüm, 186 <n. Chr.>: Die älteste Stadt Baden-Württembergs – Rottweil in römischer Zeit. In M. Kunz (Hrsg.), *Schlaglichter der Rottweiler Geschichte – 1250 Jahre Rottweil (Ubstadt-Weiher/Heidelberg/Speyer 2021)* 9-12.

Website: www.link3d.de/digitale-archaeologie-freiburg-3d-rekonstruktion



01

01

Gesamtplan Steinbauphase, ausgewählte Gebäude:

- C** Kultbau, gallorömischer Umgangstempel
- E** Kultbau, Apsidentempel
- L** Kultbau, Antentempel
- N** Kultbau, gallorömischer Umgangstempel
- K** Wohnbau, später Südflügel zu Badegebäude umgewandelt
- S** Badegebäude später zu Wohnbau umgewandelt
- V** Torbauten, Fortifikation des 3. Jahrhunderts
- W und X** Wasserreservoirs

Michael Ramsperger

BUNTE FRAGMENTE DES RÖMISCHEN LEBENS AUS SONTHEIM AN DER BRENZ

Bemalter Wandverputz aus den ländlichen Gebieten der Provinzen Obergermanien als auch Raetien findet sich in Grabungen häufig stark zerstört als auch umgelagert, sodass eine weitergehende wissenschaftliche Bearbeitung problematisch erscheint. Beispielhaft hierfür ist der Grabungsbefund der römischen Straßenstation in Sontheim / Brenz.

Diese lag auf einer Geländestufe zwischen Donauniederung und den Süd-Ausläufern der Schwäbischen Alb, eine bevorzugte Lage, wie weitere Siedlungsstellen römischer Zeit in der näheren Umgebung bezeugen. Das Brenztal bildet zudem die kürzeste Verbindung durch die Ostalb, Richtung Kocher und Jagst und weiter nördlich ins Mainingebiet.

Auf dem von einer 700 m langen Steinmauer eingefassten Areal von 3,5 ha Größe wurden mindestens acht Holz-, acht Fachwerkbauten und 26 Steingebäude nachgewiesen, die nicht alle gleichzeitig bestanden. Sie sind vielmehr Spiegel der regen Bautätigkeit in 150 Jahren Nutzung der Siedlungsstelle. Sicher bestimmt wurden das zentrale Wohngebäude, ein Bad, Vorrats-, Speicher- und Wirtschaftsbauten, Stallungen sowie

Wasserreservoirs und zahlreiche Kultbauten. Diese zeigen in ihren Formen eine große Vielfalt, von einfachen *aediculae* zu Anten- und Apsidentempeln bis zu gallorömischen Umgangstempeln (Abb. 1).

Ein aus der Holzverschalung eines Brunnens gewonnenes Dendrodatum von 96 ± 10 n. Chr. belegt die erste Besiedlung um 100 n. Chr. gleichzeitig mit der Errichtung der Donau-Nord-Straße in der Provinz Raetien.

Um 120 n. Chr. wurden die ersten in Holz errichteten Gebäude durch Fachwerkbauten auf Steinsockeln ersetzt. Die Station erreicht dabei eine Gesamtfläche von 3 ha. In den Jahren um 150 n. Chr. wird die Station vollständig in Stein ausgebaut und erreicht im 1. Drittel des 3. Jahrhunderts ihre dichteste Bebauung und größte Blüte.

Im 2. Drittel des 3. Jahrhunderts, mit dem Beginn der krisenhaften Jahre des 3. Jahrhunderts, werden mehrere Gebäude verkleinert und deren Kapazitäten reduziert. Letztendlich bleibt an höchster Stelle des Geländes ein 0,6 ha großer umwehrter Bereich. Die Aufgabe der Siedlung erfolgte wohl im Zusammenhang mit der Rücknahme der Provinzadministration auf die Donaulinie. Das Prägedatum der jüngsten bekannten Münze datiert in das Jahr 247 n. Chr.

Durch die Ausgrabungen, durchgeführt von der Universität Freiburg in den Jahren von 1982–1994, wurden zahlreiche stark fragmentierte und verstreute Fragmente bemalten Wandputzes geborgen (Abb. 2).

Dieser Grabungsbefund von bemaltem Wandverputz fand keinen Eingang in eine weiterführende Bearbeitung, da kein Erkenntnisgewinn zu erwarten war. Neu entstandene Bearbeitungsmöglichkeiten durch den technischen Fortschritt in den vergangenen 20 Jahren führten zu der Fragestellung, ob es damit möglich ist, aus den Fragmenten weiterführende Ergebnisse zu gewinnen. Hierfür wurde in der Abteilung für Provinzialrömische Archäologie an der Universität Freiburg ein methodisches Vorgehen zur digitalen Aufnahme, Dokumentation und Auswertung von Wandverputzbruchstücken entwickelt, das gleichzeitig die Bearbeitung einer großen Anzahl von Fragmenten ermöglichen soll. Dafür werden Mittel digitaler Technologie für Datenerfassung und -speicherung genutzt.

02

Bei den Grabungen geborgene Fragmente bemalten Wandputzes.

02



In einem ersten Schritt werden die Fragmente mittels eines optischen Scans digitalisiert. Die so erhaltenen Rohdaten werden zu Tafeldarstellungen aufbereitet, sodass eine eindeutige Identifikation eines jeden einzelnen Fragmentes sowie weitergehende Vergleiche möglich sind. In Rahmen der Datenerhebung erfolgte die Autopsie und die Erfassung der materiellen Eigenschaften der Wandputzfragmente. Untersucht wurden Wandputzschauseiten, deren Form, Ausdehnung der erhaltenen farbtragenden Fläche, verwendete Farben, sichtbare Werkzeug- und Arbeitsspuren sowie sonstige besondere Eigenschaften aufweisen (Abb. 3). Neben den materiellen Eigenschaften des Mörtels wurde zudem die Anzahl und Struktur der fassbaren Verputzschichten sowie deren Stärke aufgenommen. Sämtliche dokumentierten Werte wurden, trotz ihrer strukturellen Unterschiede, als numerische Messergebnisse und Textbeschreibungen, als gleichwertige Merkmale betrachtet und in einer Standardtabelle erfasst. Mit diesem Format soll eine dauerhafte Verfügbarkeit der Rohdaten gewährleistet werden, aber zugleich auch die Grundlage für eine Auswertung im Rahmen unterschiedlicher Zielsetzung möglich sein.

03

Die Gesamtheit der erhobenen Daten ermöglicht eine Zusammenführung zerstreuter Fragmente ohne verbindende Anschlussstellen.

Rote Striche:

Werkzeug- oder Arbeitsspuren

Grüne Striche:

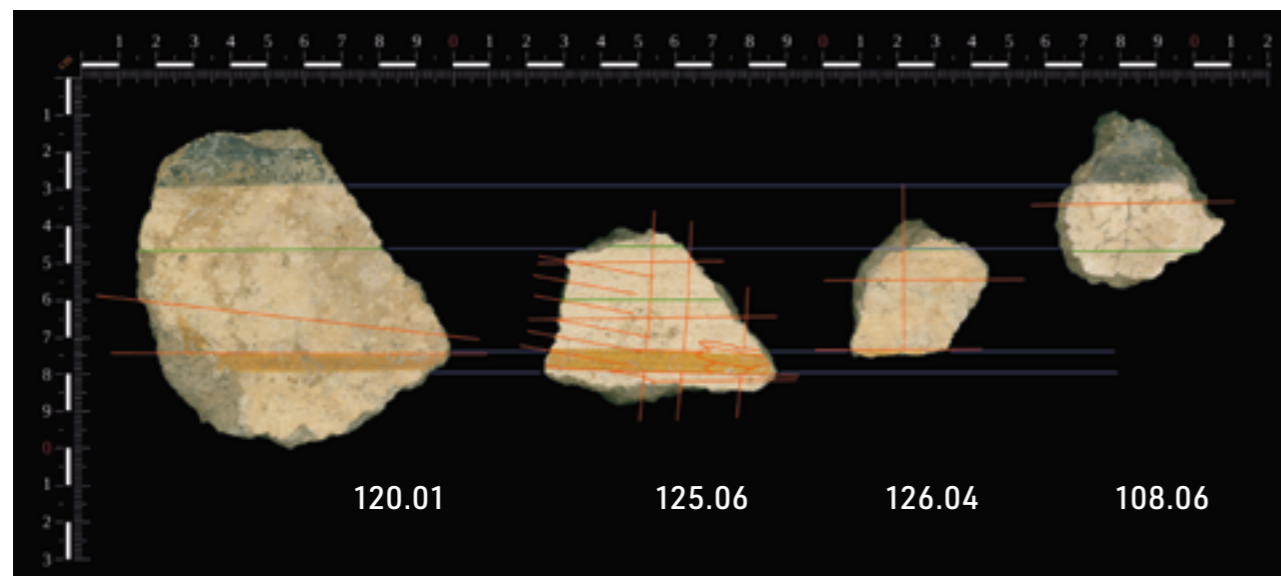
Ritzungen oder Vorzeichnungen

Blaue Striche:

virtuelle Verbindungslinien Exemplarisch hierfür die Fragmente 108.06, 120.01, 125.06 und 126.04.

In der derzeitigen Auswertung konnten mittels der systematisch erhobenen Daten, trotz Verlustes des ursprünglichen Kontextes der Gesamtdекoration(en) unter verschiedenen Sichtweisen und unterschiedlicher Kombination der einzelnen erfassten Merkmale, erste Ergebnisse gewonnen werden, die das bunte römische Leben in Sontheim an der Brenz aufscheinen lassen:

- Einer der gallorömischen Tempel war nicht nur im Innenraum mit bemalten Wänden ausgestattet. Es konnte zusätzlich auch eine farbige Dekoration der Außenwände nachgewiesen werden.
- Gleiches gilt für einen Antentempel. Neben seiner hochwertigen Innendekoration war er auf der Außenseite mit rotem Fugenstrich dekoriert.
- Für das Hauptgebäude lässt sich eine weißgrundige Dekoration mit figürlichen Darstellungen nachweisen.

03

Katalin Puster, Quentin Sueur, Leif Hansen, Dirk Krause, NEUE AUSGRABUNGEN IN DER BEFESTIGUNGSANLAGE ALTHAYINGEN

01

Die Grabungsarbeit im Wallschnitt.

02

In den Profilen des Wallschnitts zeichnet sich der Verlauf der schwarzen Kulturschicht deutlich unter den Mauerresten ab.

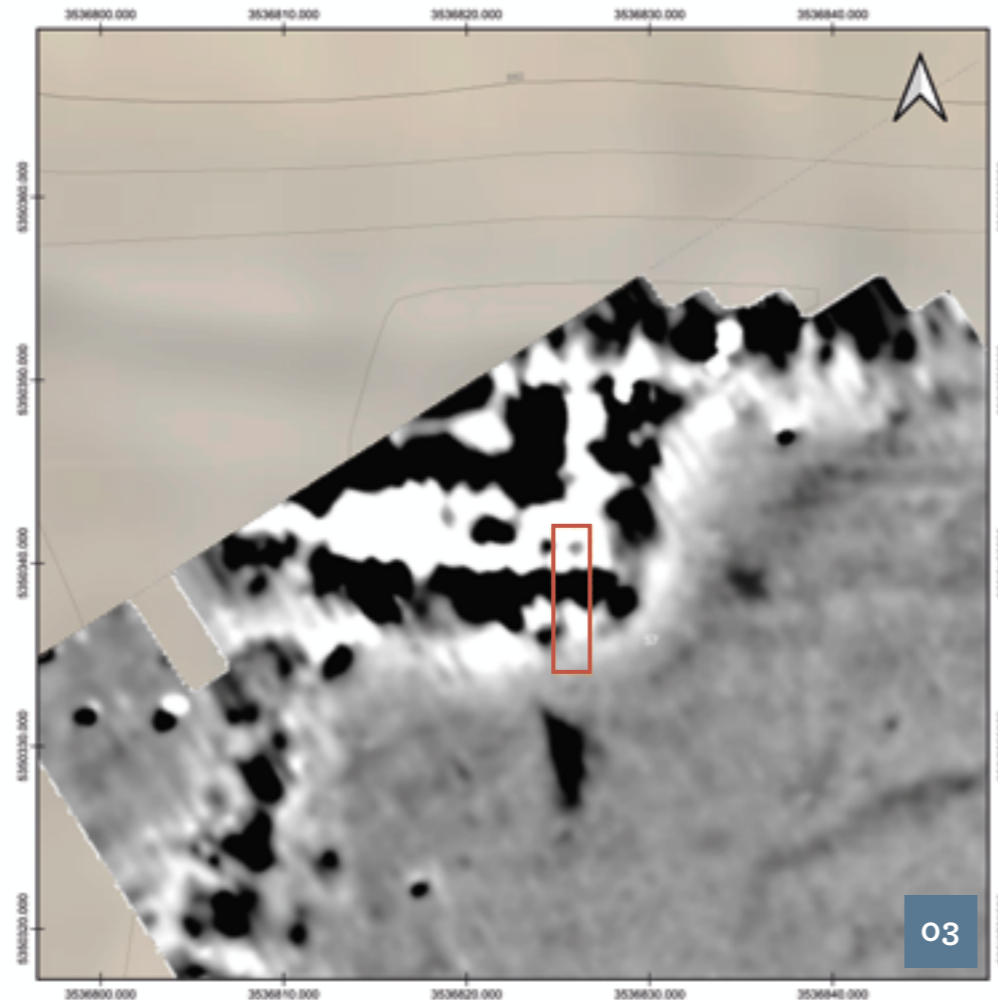
Südlich von Indelhausen nahe bei Hayingen im Landkreis Reutlingen liegt auf einem zur Großen Lauter vorspringenden Bergsporn eine der größten Höhensiedlungen Baden-Württembergs – Althayingen. Die Anlage besteht aus einem mehrfach befestigten, großen Vorbereich und einer Kernanlage mit Randwall. Dabei grenzt die Befestigung mit den Wall-Graben-Anlagen insgesamt ein Areal von 8,4 ha ab und bildet auf dem Hochplateau ein unregelmäßiges Fünfeck.

Bereits im letzten Sommer wurden archäologische Ausgrabungen in der Befestigungsanlage durchgeführt (vgl. Heft 1/2022). Dies erfolgte im Zuge einer Lehrgrabung des Landesamtes für Denkmalpflege und der Gesellschaft für Archäologie im Rahmen des Langfristprojekts zur Erforschung des weiteren Umlandes des nahegelegenen frühkeltischen Machtzentrums Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen. Dabei konnten zum einen Siedlungsaktivitäten der späten Hallstattzeit auf dem Plateau nachgewiesen werden. Zum anderen wurde der Randwall im Süden geschnitten, wobei eine Kalksteinmauer zutage kam, unter deren Versturz sich eine Kulturschicht mit späthallstattzeitlichem Fundmaterial erhalten hatte.

Im Winter 21/22 fanden im Vorfeld der neuen Grabungen ausgiebige geophysikalische Untersuchungen in großen Teilen der Befestigungsanlage statt. Das Magnetogramm lieferte diverse neue Hinweise auf verschiedene Siedlungsaktivitäten, darunter Gruben und Gebäudegrundrisse. Im Jahr 2022 konnten die Grabungen vom 25.07. bis 19.08.22 wieder aufgenommen werden und konzentrierten sich dabei auf zwei Schnitte.

03

Magnetogramm der möglichen Toranlage.



Im schon 2021 geöffneten Wall wurden im Sommer 2022 die Untersuchungen fortgesetzt. Ziel der Ausgrabung war die zeitliche Einordnung der schon damals entdeckten Steinmauer. Da das datierende Fundmaterial aus einer holzkohlehaltigen Schicht unterhalb des Mauerversturzes und nicht direkt aus der Mauer stammte, wurden zwei Seitenprofile angelegt. Diese bilden einen Schnitt durch den Mauerversturz und bis in die wohl zweischalige Steinmauer hinein sowie über die fundreiche Schicht bis zum anstehenden Fels hinunter.

Die Profile zeigen, dass die schwarze Kulturschicht, die ausschließlich Funde aus der späten Hallstattzeit (620–450 v. Chr.) führt, unter die Mauer zieht. Die Steinmauer wurde demnach erst nach einer ersten Besiedlungsphase in frühkeltischer Zeit errichtet. Das Fehlen von jüngerem Fundmaterial oder weiteren Kulturschichten aus anderen Epochen zwischen der hallstattzeitlichen Siedlungsschicht und dem Versturz der Mauer spricht dafür, dass die Mauer ebenfalls aus der frühen Eisenzeit stammt.

Im Magnetogramm zeichnet sich deutlich der Randwall der Befestigungsanlage ab, der im nordwestlichen Bereich eine auffällige Ecke bildet. Sie deutet auf eine 20 m lange und 15 m breite Steinstruktur hin, bei der es sich um eine Toranlage handeln könnte. Zur Datierung und Klärung des Befundes wurde ein 2 x 8 m großer Sondageschnitt angelegt. Dabei kam ein Versturz aus kantigen, teilweise zugearbeitet wirkenden Kalksteinen zutage, der deutliche Spuren eines Brandereignisses trug. Verbrannte Knochen, Holzkohlenester und durch Hitze rötlich gefärbte Kalksteine sowie vollständig verbrannter Kalk, der in pulvrigen bis betonharten Konglomeraten auftrat, stützen diese Vermutung.

Kurz oberhalb des anstehenden Gesteins konnte eine Reihe aus horizontal liegenden und auf Kante gesetzten Kalksteinen freigelegt werden. Möglicherweise handelt es sich dabei um die Basis einer ehemaligen Frontmauer.

Leider fand sich im gesamten Steinversturz kein archäologisch datierbares Fundmaterial. Unterhalb der Steinreihe kamen jedoch Blöcke aus Holzkohle und verbrannte Knochen zutage. Die ¹⁴C-Datierungen einiger Holzkohleproben lassen keinen Zweifel an der eisenzeitlichen Entstehung der Anlage. Die Radiokarbonaten liegen bei 2510 und 2420 BP (711-541/ 566-402 cal BC) und fallen damit ins Hallstattplateau.

Mit dieser Grabungskampagne konnte ein weiteres Puzzleteil zur Erforschung der eisenzeitlichen Befestigungsanlage Althayingen und damit auch zum Umfeld der Heuneburg hinzugefügt werden. Eine weitere Grabungskampagne soll in diesem Jahr stattfinden.

Schließlich möchten wir uns herzlich bei dem Eigentümer Herrn Markus Stoll für die Ermöglichung dieser zweiten Grabungskampagne und für die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Außerdem sei der Gemeinde Indelhausen und ihrem Ortsvorsteher Herrn Karl-Josef Aßfalg für sein Engagement gedankt, ebenso den vielen freiwilligen und tatkräftigen Lehrgrabungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, dem ehrenamtlichen Beauftragten Herrn Patrick Kästle sowie den Unterstützern aus dem DFG-Langfristprojekt.

04

Mögliche Frontmauer im Torbereich.





01

David Knoll

BODENBEWEGUNGEN VERSETZEN UMFASSUNGSMAUER

Die Ausgrabungen in der römischen *villa* Hechingen-Stein im Jahr 2022



02

Vom 20. Juni bis zum 15. Juli 2022 fanden auf dem Areal des römischen Freilichtmuseums Hechingen-Stein Lehrgrabungen der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern statt. Die Mitglieder der Gesellschaft führten dabei in Zusammenarbeit mit dem Förderverein des Freilichtmuseums unter Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege Ausgrabungen im Bereich der nördlichen Umfassungsmauer der *villa* durch. Die *villa* von Hechingen-Stein gehört zu den am besten untersuchten Fundplätzen ihrer Art in Baden-Württemberg. Seit ihrer Entdeckung in den 1970er Jahren fanden dort regelmäßig Lehrgrabungen statt. Zahlreiche Gebäudegrundrisse wurden freigelegt und im Rahmen der Errichtung des Freilichtmuseums in Teilen rekonstruiert.



03

Der Forschungsschwerpunkt der letzten Jahre liegt im Bereich der nördlichen Umfassungsmauer. Diese verläuft heute nicht mehr geradlinig zwischen den Mauerecken, sondern fällt im mittleren Bereich, entlang einer kleinen spornartigen Anhöhe, buchtförmig um bis zu 15 m nach Süden ein – ein ungewöhnlicher Befund für die sonst lineare Bauweise römischer *villae*. Die diesjährige Ausgrabung hatte es deswegen zum Ziel, diese Situation näher zu untersuchen und zu klären – mit Erfolg! Nach Freilegung einer auf die Umfassungsmauer zulaufenden Wasserleitung wurden weitere Teile des Mauerungsverlaufs untersucht, nachdem in den Vorjahren bereits die Mauer unmittelbar östlich der diesjährigen Ausgrabungsfläche freigelegt worden war. Überraschenderweise wurde zunächst ein gepflasterter Bereich festgestellt, in welchem die Umfassungsmauer ausgespart ist. Dieser wird als ehemaliger Torbereich gedeutet, auch weil sich an den Mauerenden die Rollierung (das Fundament) von Torwangen abgezeichnet hat. Westlich daran schloss die Umfassungsmauer in typisch römischer Bauweise an. Ihr Verlauf führte bergauf nach Nordwesten und bestätigte damit die buchtförmige Einbiegung der Mauer. Funde waren, wie im Bereich von Umfassungsmauern zu erwarten, spärlich. Es wurden nur wenige Keramikscherben gefunden, darunter einige kleinste Fragmente von Terra sigillata. Trotzdem bot die sachgerechte Freilegung der Mauern, die teilweise noch in mehreren Lagen erhalten war, grabungstechnisch interessante Herausforderungen für die Grabungstruppe.

Während der Ausgrabungen kam immer wieder die Idee auf, dass nachträgliche Bodenbewegungen des dazu neigenden anstehenden Knollenmergels den heutigen Mauerungsverlauf bedingt haben. Die nördliche Umfassungsmauer wäre demnach, wie auch die anderen Mauern der *villa*, ursprünglich geradlinig zwischen den Ecken verlaufen. Diese Hypothese musste bis zum Abschluss der Ausgrabungen der Gesellschaft offenbleiben, da bislang nur das erste Planum erschlossen war. In den folgenden Wochen führte der Förderverein des Freilichtmuseums die Ausgrabungen fort und konnte dabei in größerer Tiefe Mauerabschnitte erschließen, die zueinander strukturell spitzwinklig verschoben und verbogen waren – ein klares Indiz für nachträgliche Bodenbewegungen.

01
Mitglieder der Gesellschaft beim Freilegen einer Wasserleitung.

02
Das im Torbereich gelegene Pflaster wird untersucht.

03
Ausgrabungen entlang der Umfassungsmauer der *villa*.

Der ungewöhnliche moderne Verlauf der nördlichen Umfassungsmauer kann somit auf geomorphologische Prozesse zurückgeführt werden. In römischer Zeit verlief die Mauer geradlinig wie bei anderen *villae* auch. An den diesjährigen Ausgrabungen zeigt sich beispielhaft, wie wichtig die Berücksichtigung geologischer und geomorphologischer Prozesse und damit das interdisziplinäre Arbeiten bei der Interpretation archäologischer Befunde ist. Die Römer scheinen sich des problematischen Baugrunds auf Knollenmergel bewusst gewesen zu sein. Das Hauptgebäude der *villa*, dessen Grundmauern noch gut erhalten waren, liegt auf stabilerem geologischen Untergrund.

Die tatkräftige Arbeit der Mitglieder der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern leistete einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der *villa* von Hechingen-Stein. Diese Leistung fand auch durch die Mitglieder des Fördervereins des Freilichtmuseums wohlwollende Anerkennung. Für die freundliche Aufnahme und gute Zusammenarbeit möchten wir uns herzlich bei den Mitgliedern des Fördervereins bedanken.

LEHRGRABUNGEN 2023

Lehrgrabungen werden in Althayingen und auf der Rinkenburg bei Ravensburg angeboten

GRUPPE 1

10. Juli bis
21. Juli 2023
Althayingen

Die Lehrgrabung Althayingen führt die Grabungen aus den Jahren 2021 und 2022 fort (siehe Grabungsbericht). Die Grabung auf der Rinkenburg wird die erste archäologische Erforschung dieser Wall- und Grabenanlage sein.

GRUPPE 2

24. Juli bis
04. August 2023
Althayingen

Die Gruppengröße beträgt max. 10 Personen, die Dauer pro Gruppe zwei Wochen. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Betreuung der Lehrgrabung wird vom Landesamt für Denkmalpflege geleistet. Für zwei Wochen beträgt die Kostenbeteiligung 60 €.

Verpflegung und Unterkunft vor Ort sollten die Teilnehmer selbst organisieren und finanzieren.

GRUPPE 3

14. August bis
25. August 2023
Rinkenburg

Die Grabungswochen dauern jeweils von Montag bis Freitag, das Wochenende ist frei. Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrgrabung ist die Bereitschaft zur körperlichen Arbeit an der frischen Luft. Gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung werden benötigt. Die Tätigkeiten umfassen Erdarbeiten im gleichen Maße wie auch das Kennenlernen der archäologischen Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken.

GRUPPE 4

28. August bis
8. September 2023
Rinkenburg

Verbindliche schriftliche bzw. Online-Anmeldung bis 1. Juni 2023.
Weitere Informationen auf unserer Website.

Protokoll

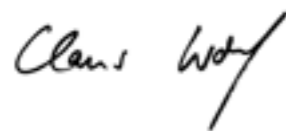
MITGLIEDERVERSAMMLUNG

13. Oktober 2022 in Esslingen

Beginn 16:05 Uhr Ende 17:00 Uhr

1. Der Vorsitzende Professor Wolf begrüßt die rund dreißig anwesenden Mitglieder zu einer weiteren Mitgliederversammlung im Jahr 2022 in Esslingen. Er erläutert die Notwendigkeit einer erneuten Sitzung mit der finanziellen Situation der Gesellschaft, wie auch schon bei der letzten Versammlung in Eppingen am 13. Mai 2022 und im Mitteilungsblatt 2/2022 angekündigt.
2. Prof. Wolf verliest die Tagesordnung. Es liegen keine Ergänzungen vor. Die Versammlung wurde fristgerecht einberufen.
3. Die Geschäftsführerin Frau Wimmer beleuchtet in einem kurzen Bericht die finanzielle Lage des Vereins. Nach zwanzig Jahren Beitragsstabilität hat sich bereits vor den enormen Preissteigerungen der letzten Zeit abgezeichnet, dass die Beitragshöhe nicht mehr ausreicht, um die Kosten zu decken. Sie erläutert, dass der Verein seit 2002 sein Programm erweitert und mit einem umfangreicheren Mitteilungsblatt, der Neugestaltung der Homepage und der Moodle-Plattform für die Ehrenamtsgrabungen die Leistungen für die Mitglieder gesteigert habe. Auch während des Zeitraums der coronabedingten Einschränkungen konnte der Verein mit den Online-Vorträgen und den Veranstaltungen im Rahmen von „Archäologie vor Ort“ den Mitgliedern ein Angebot machen. Das Jahr 2022 wird der Verein erneut mit einem finanziellen Minus abschließen. Um künftigen Herausforderungen wie Kostensteigerungen und sinkenden Mitgliedszahlen gewappnet zu sein, muss daher der Beitrag erhöht werden.
4. Prof. Wolf stellt den Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages von 25 auf 40 €. Ein reduzierter Beitrag von 25 € gilt weiter für Studierende und Auszubildende gegen Nachweis. Die anwesenden Mitglieder entscheiden sich für eine offene Abstimmung. Einstimmig ohne Enthaltungen und Gegenstimmen wird der Antrag des Vorstandes angenommen.
5. Verschiedenes
Im Vorstand wird angesichts der enormen Portokosten diskutiert, ob die Jahressgabe der Archäologischen Ausgrabungen ersatzweise im digitalen pdf-Format den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden soll. Im nächsten Mitteilungsblatt wird es dazu eine Umfrage geben. Im Kreis der anwesenden Mitglieder wird einstimmig die Beibehaltung der gedruckten Version bevorzugt. Es wird darauf hingewiesen, dass die nächste Vortragsreihe hybrid (also online und in Präsenz) stattfinden soll, in der Hoffnung, dass auch einige Mitglieder die Präsenzveranstaltung besuchen werden. Herr Hoffmann weist auf eine Online-Petition zur Erhaltung des Archäoparks Vogelherd in Niederstotzingen hin. Prof. Wolf erläutert, er gehe davon aus, dass mit der Anmietung von Räumen durch das Land, der Einrichtung eines Dienstsitzes des Landesamtes für Denkmalpflege und der Konzeption eines Höhleninformationszentrums eine Lösung gefunden wurde, den Park zu erhalten.

Mit einem Dank an alle Anwesenden für ihr Kommen beschließt der Vorsitzende die Versammlung.



Esslingen, den 14. Oktober 2022 Prof. Dr. Claus Wolf
Versammlungsleiter



Regina Wimmer M.A.
Protokollführerin

VORTRAGSREIHE 2023
STUTTGART

Militärlager, Zivilsiedlungen und Gutshöfe – Die Römer in Württemberg

Eine Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort Landesmuseum Württemberg, Reinhold Würth Saal, Schillerplatz, Stuttgart und Online (Weitere Angaben zur Anmeldung und zur Durchführung finden Sie ab Ende Januar 2023 auf unserer Website www.gesellschaft-archaeologie.de)

Beginn jeweils 19 Uhr / Teilnahme frei, Spenden erwünscht



→ Do / 16. Februar 2023

Kein Stuttgart ohne Cannstatt – Die römischen Wurzeln der heutigen Landeshauptstadt

Dr. Andreas Thiel, Esslingen

Im Verlauf des 2. Jhd. n. Chr. entwickelte sich Bad Cannstatt aus einem einfachen Grenzposten zu einer der wichtigsten Zivilstädte im südlichen Obergermanien. Dies verdeutlichen nicht zuletzt verschiedene Ausgrabungen der letzten beiden Jahrzehnte. Die Bedeutung des antiken Platzes spiegelt sich dabei in dessen zentraler Position innerhalb des Verkehrsnetzes Südwestdeutschlands während der Römerzeit und dem Mittelalter.

Zu Beginn des Vortrages wird dem Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Dieter Planck die Ehrenmedaille der Gesellschaft überreicht.



→ Do / 2. März 2023

Victoria! Der römische Sieg und seine göttlichen Garanten*

Dr. Martin Kemkes, Rastatt

2020 und 2022 wurden bei Ausgrabungen im Westkastell von Öhringen die Statuen der römischen Siegesgöttin Victoria und des Kriegsgottes Mars gefunden. Sie dienten ursprünglich als Schmuck der Kastell Tore und symbolisierten jedem, der hier vorbeikam, den absoluten Sieges- und Herrschaftsanspruch der römischen Armee wie des gesamten römischen Staates. Ausgehend von den beiden Statuen gibt der Vortrag einen Einblick in die römische Siegespropaganda, bei der über Jahrhunderte die immer gleichen Bildtypen als Träger klarer politischer Botschaften Verwendung fanden – und so in der ganzen damaligen Welt verstanden wurden.

Victoria und Mars waren deshalb auch entlang des Limes weit verbreitet. Sie finden sich aber nicht nur als Zeugnisse der römischen Staats- und Heeresreligion, sondern auch in privaten Kontexten, wobei die römischen Siegesgötter mit einheimischen religiösen Vorstellungen verbunden wurden. Die erhaltenen Darstellungen und Inschriften zeigen somit auch ein Götterpaar mit zwei Gesichtern.

**Informationen zur gleichnamigen Ausstellung im Römermuseum Osterburken finden Sie auf Seite 34.*



→ Do / 16. März 2023

Alte Mauern in neuem Glanz. Aktuelle Forschungen im römischen Gutshof von Hechingen-Stein

Dr. Klaus Kortüm, Esslingen

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Erforschungen der *villa* in den letzten Jahren. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten an der Rekonstruktion ihres außergewöhnlichen heiligen Bezirks. Außerdem wird über die aktuellen Grabungen an der nördlichen Außenmauer berichtet. Erst vor kurzem konnte deren ungewöhnlicher Verlauf erklärt werden. Damit fällt zugleich ein erhellendes Licht auf das rätselhafte Phänomen der umgefallenen Mauern und Wände, für die die Hechinger *villa* mittlerweile bekannt ist.



→ Do / 30. März 2023

Das neue DFG-Projekt zum römischen Neuenstadt und der Civitas Aurelia G (...) am Kocher. Erste Ergebnisse der aktuellen Ausgrabungen.

Dr. habil Andrea Faber, Bamberg

Im Sommer 2022 starteten erneut Ausgrabungen auf den Ackerfluren des Neuenstädter Stadtteils Bürg (Lkrs. Heilbronn), am Südhang des Flusses Kocher gelegen. Im aktuellen Projekt sind die Infrastruktur und das Stadtbild des Zentralorts der römischen Verwaltungseinheit ‚civitas Aurelia G...‘ Gegenstand der Forschung. Die archäologischen Untersuchungen des Jahres 2022 hatten zwei herausragende Gebäude zum Schwerpunkt: eines auf dem höchsten Punkt der Siedlung errichtet, das andere in mittlerer Lage, an einer mutmaßlichen Ost-West-Hauptverkehrsstraße.



→ Do / 20. April 2023

Neue Forschungen zu Kastellen des Alblimes

Dr. Marc Heise, Tübingen; Sarah Roth M.A., Karlsruhe

Der römische Alblimes bestand aus einer Kette von Kastellen, von denen die meisten an der Rhein-Donau-Wasserscheide, also auf der Kammlinie der Alb lagen und bildete für eine kurze Zeit am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. die Außengrenze des römischen Reiches. Der Vortrag schildert neue Forschungsergebnisse zum Kastell Häsenbühl/Geislingen (Zollernalbkreis) und dem Kleinkastell Schonterhöhe/Deggingen (Kreis Göppingen).

AUSSTELLUNGSFÜHRUNG UND ARCHÄOLOGIE VOR ORT

In den vergangenen Jahren haben wir den Mitgliedern die Besichtigungen innerhalb der Reihe *Archäologie vor Ort* als Möglichkeit angeboten, trotz der Corona-Pandemie an Veranstaltungen teilzunehmen. Das Angebot wurde so gut angenommen, dass wir es auch weiterhin fortführen möchten. Alle Veranstaltungen sind zur Eigenanreise.

Die Anmeldung für die unten aufgeführten Veranstaltungen erfolgt schriftlich über unseren Anmeldebogen oder per Online-Formular. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung sowie Informationen zum Treffpunkt und zum Ablauf.



→ Sa / 11. März 2023, 14 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Troia, Schliemann und Tübingen“ im Museum der Universität Tübingen auf Schloss Hohentübingen

Führung und Eintritt: 7 €



→ Di / 21. März 2023, 10 Uhr

Besichtigung der Grabung Herrenberg-Gültstein (Lkr. Böblingen)

Führung: Dr. Dorothee Brenner, Gebietsreferentin Archäologische Denkmalpflege



→ Fr / 21. April 2023, 10 Uhr

Rundwanderung St. Wendel zum Stein – Wallfahrtskapelle und Tuffhöhlen mit keltischen Funden (Dörzbach, Hohenlohekreis)



Führung:
Dr. Felicitas Schmitt, Gebietsreferentin Archäologische Denkmalpflege;
Dr. Günther Wieland, stv. Referatsleiter
<https://skfb.ly/otQ9X>



→ Do / 27. April 2023, 11 Uhr

Besichtigung der Grabung Ammerbuch-Reusten (Landkreis Tübingen)

Führung: Dr. Jörg Bofinger, Leiter des Referats Operative Archäologie;
Dr. Marc Heise, Gebietsreferent Archäologische Denkmalpflege;
Lea Valcov MA, Grabungsleitung



→ Do / 3. August 2023, 10 Uhr

Besichtigung der Grabung Althayingen (Indelhausen, Landkreis Reutlingen)

Führung: Dr. Leif Hansen, Dr. Quentin Sueur, Projekt Heuneburg



→ Fr / 25. August 2023, 10 Uhr

Rundwanderung Keltische Grabhügel und Viereckschanze bei Tannheim (Kreis Biberach)

Führung: Dr. Günther Wieland, stv. Referatsleiter



→ Do / 7. September 2023, 10 Uhr

Besichtigung der Grabung Rinkenburg (Landkreis Ravensburg)

Führung: Dr. Leif Hansen, Dr. Quentin Sueur, Projekt Heuneburg



Archäologie-Preis 2022

Wir beglückwünschen unsere Mitglieder
**Katja Baumgärtner, Reinhold Feigel,
Klára und Bernd Pieper**
zur Auszeichnung mit dem Archäologie-Preis
Baden-Württemberg 2022.

(siehe Pressemitteilung vom 18.10.2022: <https://t1p.de/jerkg>)



Sarkophag in der römischen Grabkammer von Weiden



Römerturm in Köln

EXKURSIONEN

AUF DEN SPUREN DES NIEDERGERMANISCHEN LIMES

11. bis 17. September 2023

Vorläufiges Programm:

- 📍 1. TAG Montag, 11.09.2023 – Fahrt Stuttgart–Köln
Besichtigung:
Provinzgrenze Obergermanien–Niedergermanien am Vinxtbach,
Bad Breisig-Rheineck; Kastell Rigomanus, Remagen; Legionslager Bonn
- 📍 2. TAG Dienstag, 12.09.2023 – Römisches Köln
Ganztagestour in der Stadt, voraussichtlich zu Fuß. Voraussichtliche Besichtigung:
Interimsmuseum Römisch-Germanisches Museum, Jüdisches Museum im Archäo-
logischen Quartier Köln, Stadtmauer Köln, Ausgrabungen unter dem Kölner Dom
und St. Martin, spätrömisches Kastell Divitia, Deutz
- 📍 3. TAG Mittwoch, 13.09.2023 – Fahrt Köln–Nijmegen/Cuijk
Voraussichtliche Besichtigungen:
römische Grabkammer, Köln-Weiden; spätantikes Kastell Haus Bürgel,
Monheim; Kastell Novaesium, Neuss; Kastell Gelduba, Krefeld-Gellep,
Museum Burg Linn, Krefeld
- 📍 4. TAG Donnerstag, 14.09.2023
Voraussichtliche Besichtigungen:
Legionsübungslager Uedem; Legionslager Vetera I und Amphitheater,
Xanten-Birten; APX -Archäologischer Park Xanten



- 📌 **5. TAG** **Freitag, 15.09.2023 – Fahrt Cuijk–Leiden**
 Voraussichtliche Besichtigungen:
 Kastell Arnhem-Meinerswijk; Legionslager und Zivilsiedlung Noviomagus/Nijmegen,
 Museum het Valkhof, Nijmegen; Kastell Hoge Woerd, Utrecht
- 📌 **6. TAG** **Samstag, 16.09.2023**
 Voraussichtliche Besichtigungen:
 Archeon-Archäopark, Alphen am Rhein; Rijksmuseum van Oudheden, Leiden
- 📌 **7. TAG** **Sonntag, 17.09.2023 – Fahrt Leiden–Stuttgart**

Leitung Dr. Martin Kemkes, Leiter des Referates Provinzialrömische Archäologie und römische Zweigmuseen des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg und im Vorstand der Gesellschaft für Archäologie.

Termin 11. bis 17. September 2023

Abfahrt S-Bahn-Station Echterdingen*

Preis Pro Person im Doppelzimmer 1.860 € / im Einzelzimmer 2.130 €

Im Reisepreis inkludierte Leistungen:

- Taxi-Service im Raum Stuttgart (wie laut vorliegender Übersichtskarte)
- Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit mind. 4-Sterne-Ausstattung ab / bis Echterdingen
- 6 x Übernachtung mit Frühstück in 4-Sterne-Hotels
- 6 x Abendessen, vorgesehen im Hotel (keine Getränke inklusiv)
- Besichtigungen und Ausflüge lt. Programm
- Örtliche Führungen lt. Programm
- Eintritte lt. Programm (im Wert von ca. 90 € pro Person)
- Quietvox-Audioführungssystem während der Reise
- Mindestteilnehmerzahl 20 Personen

Vorgesehene Hotels für die Reise (Änderungen vorbehalten)

11.09.-13.09.2023 / 4-Sterne

Hotel Maritim Köln: www.maritim.de/de/hotels/deutschland/hotel-koeln/unser-hotel

13.09.-15.09.2023 / 4-Sterne

Hotel Van der Valk Cuijk-Nijmegen: www.hotelcuijk.nl/de

15.09.-17.09.2023 / 4-Sterne

Hotel Van der Valk Avifauna in Alphen aan den Rijn: www.vandervalkavifauna.nl/en

Schriftliche Anmeldung

bis 14. Juni 2023 an die Gesellschaft für Archäologie,
 Berliner Straße 12, 73728 Esslingen oder online über unsere Webseite.

Sonstiges

Der Reisepreis beinhaltet keine Reiseversicherung. Wir empfehlen dringend den Abschluss einer Reise-Rücktrittskosten-Versicherung.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Unverträglichkeiten, Essenswünsche (vegan/vegetarisch) und eine Notfallkontakt Nummer an.

*Sparzustieg ab 70771 Echterdingen S-Bahn-Station (Achtung, nicht Flughafen!), Münsingen Heideker-Betriebshof oder Reutlingen Alter Omnibusbahnhof erhalten Sie einen Rabatt in Höhe von 35 € pro Person auf den ausgewiesenen Reisepreis.



Impressionen vom Hadrianswall

EXKURSION NORDENGLAND

26. Juni bis 5. Juli 2023

Vorläufiges Programm:

- 📌 **1. TAG** **Montag, 26.06.2023**
 Fahrt Stuttgart–Rotterdam/Zebbrugge, Fähre nach Hull
- 📌 **2. TAG** **Dienstag, 27.06.2023**
 Weiterfahrt nach York, voraussichtliche Besichtigung:
 Yorkshire Museum, Museum Gardens, Minster
- 📌 **3. TAG** **Mittwoch, 28.06.2023**
 Weiterfahrt nach Carlisle, voraussichtliche Besichtigung:
 Stanwick (eisenzeitliche Befestigung); Barnard Castle;
 King Arthur's Round Table & Mayburgh Henge; Castlerigg Stone Circle
- 📌 **4. TAG** **Donnerstag, 29.06.2023**
 Carlisle, voraussichtliche Besichtigung:
 Senhouse Roman Museum; Carlisle Castle, Wetheral Priory
- 📌 **5. TAG** **Freitag, 30.06.2023**
 Western Hadrian's Wall, voraussichtliche Besichtigung:
 Lanercost Priory, Birdoswald Roman Fort, Roman Army Museum
- 📌 **6. TAG** **Samstag, 01.07.2023**
 Central Hadrian's Wall, voraussichtliche Besichtigung:
 Steel Rigg; Sycamore Gap; Vindolanda; Carrawburgh Mithraeum
- 📌 **7. TAG** **Sonntag, 02.07.2023**
 Eastern Hadrian's Wall, voraussichtliche Besichtigung:
 Chesters Roman Fort, Chesters Roman Bridge; Corbridge Roman Town;
 Aydon Castle; Benwell Roman Temple

- 📍 **8. TAG** Montag, 03.07.2023
Weiterfahrt nach Newcastle, voraussichtliche Besichtigung:
Cragside; Great North Museum: Hancock
- 📍 **9. TAG** Dienstag, 04.07.2023
Newcastle, voraussichtliche Besichtigung:
Segedunum Roman Fort; weitere Besichtigung auf dem Weg zur Fähre ab Hull.
Fährfahrt nach Rotterdam/Zeebrugge
- 📍 **10. TAG** Mittwoch, 05.07.2023 – Fahrt Rotterdam/Zeebrugge–Stuttgart

Leitung Dr. Sarah und Oliver Scoppie: Frau Dr. Scoppie promovierte in Leicester zum Kultur- und Identitätenwandel im späteisenzeitlichen Nordwestitalien unter dem Einfluss der römischen Eroberung. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Landesamt für Denkmalpflege. Oliver Scoppie wird als native speaker die Organisation begleiten.

Termin 26. Juni bis 5. Juli 2023

Abfahrt S-Bahn Echterdingen*

Preis Pro Person im Doppelzimmer 2.815 € / im Einzelzimmer 3.235 €

Im Reisepreis inkludierte Leistungen:

- Taxi-Service im Raum Stuttgart (wie laut vorliegender Übersichtskarte)
- Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit mind. 4-Sterne-Ausstattung ab/bis Echterdingen
- 2 x Fährüberfahrt, Übernachtung mit Frühstück und einfachem Abendessen oder Abendbuffet in Innenkabinen
- 7 x Übernachtung mit Frühstück in 4-Sterne-Hotels
- 9 x Abendessen, vorgesehen im Hotel oder auf der Fähre (keine Getränke inklusiv)
- Besichtigungen und Ausflüge lt. Programm
- Örtliche Führungen lt. Programm
- Eintritte lt. Programm
- Quietvox-Audioführungssystem während der Reise

Vorgesehene Hotels für die Reise (Änderungen vorbehalten)

27.06.–28.06.2023

Hotel Holiday Inn York City Centre

www.ihg.com/holidayinn/hotels/gb/en/york/yotr/hoteldetail

28.06.–01.07.2023

Hotel Crown Wetheral www.crownhotelwetheral.co.uk

01.07.–04.07.2023

Hotel Motel One Newcastle www.motel-one.com/en/hotels/newcastle/ (oder evtl. Hotel Crown Plaza

Newcastle www.ihg.com/crowneplaza/hotels/gb/en/newcastle-upon-tyne/nclsq/hoteldetail)

Schriftliche Anmeldung

Mindestteilnehmerzahl 20 Personen. Schriftliche Anmeldung bis 27. März 2023 an die Gesellschaft für Archäologie, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen oder online über unsere Webseite.

Sonstiges

Der Reisepreis beinhaltet keine Reiseversicherung. Wir empfehlen dringend den Abschluss einer Reise-Rücktrittskosten-Versicherung. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Unverträglichkeiten, Essenswünsche (vegan/vegetarisch) und eine Notfallkontakt Nummer an.

Für die Reise ist ein Reisepass notwendig. Viele Orte können nicht direkt angefahren werden und sind nur zu Fuß zu erreichen.

*Spazustieg ab 70771 Echterdingen S-Bahn-Station (Achtung, nicht Flughafen!), Münsingen Heideker-Betriebshof oder Reutlingen Alter Omnibusbahnhof erhalten Sie einen Rabatt in Höhe von 35 € pro Person auf den ausgewiesenen Reisepreis.

NEUERSCHINUNGEN



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 22
Mit Beiträgen von **Irenäus Matuschik, Adalbert Müller, André Billamboz, Oliver Nelle, Renate Ebersbach und Helmut Schlichtherle**

Siedlungsarchäologie im Alpenvorland XV. Die Pfahlbausiedlungen von Sippligen-Osthafen am Bodensee I. Befunde und dendrochronologische Untersuchungen.

2 Bände, ca. 352 / 164 Seiten, 154 Abb., 11 Tabellen, 134 Pläne und 6 Beilagen

89 €, ISBN 978-3-7520-0648-3

Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2022



Die Fundstelle „Sippligen-Osthafen“ am Nordufer des Überlinger Sees gehört zu den bedeutendsten prähistorischen Seeufersiedlungen des Bodensees. Seit 2011 ist sie Teil des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“.

Bereits 1978 begannen in Sippligen die ersten taucharchäologischen Untersuchungen. In den folgenden drei Jahrzehnten gelang es durch systematische Sondagen, Bohrungen und Oberflächenaufnahmen ein detailreiches Bild der Entwicklung des Siedlungsareals im Zeitraum von 3900–900 v. Chr. zu entwerfen. Archäobiologische, geoarchäologische und dendroökologische Untersuchungen ermöglichten dabei Einblicke in die Wirtschaftsweise, die Ressourcennutzung und den menschlichen Einfluss auf die Umwelt in der Siedlungskammer von Sippligen im Lauf der Jahrtausende.

Im vorliegenden Band werden die Ergebnisse der Grabungen und der dendrochronologischen Analysen vorgelegt sowie die Schlussfolgerungen zur Besiedlungsgeschichte und zur Siedlungs- und Hausbauweise diskutiert. In zwei weiteren Bänden folgen Funde und naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse.

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Dr. Ludwig Reichert Verlag, Tauerstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland.

E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-946 59 11, Fax: +49 (0)611-46 86 13, www.reichert-verlag.de

Bestellungen für die Reihe Archäologische Informationen richten Sie bitte an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie oder bestellen Sie über den Webshop.

Bitte besuchen Sie auch unseren Webshop mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Archäologie.



Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg Bd. 87

Renate Ludwig und Jonathan Scheschkewitz (Hrsg.)

Krieg und Frieden – Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar

168 Seiten, zahlr. überwiegend farbige Abb.

9 €*, ISBN 978-3-942227-53-7

Herausgegeben v. Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart (2022)

Im September 1622 eroberten kaiserliche Truppen unter dem Feldherrn Tilly die einstige kurpfälzische Residenzstadt Heidelberg und richteten ein fürchterliches Blutbad unter der Bevölkerung an. Das Ereignis steht exemplarisch für die zahlreichen machtpolitischen Konflikte des 17. Jahrhunderts, unter denen die Rhein-Neckar-Region in besonderem Maße zu leiden hatte. Zum Jahrestag des Sturms auf Heidelberg zeigen das Kurpfälzische Museum und das Landesamt für Denkmalpflege eine Ausstellung, die das Thema „Krieg und Frieden“ von frühen gewaltsamen Auseinandersetzungen in der Jungsteinzeit bis hin zum hoch gerüsteten Maschinenkrieg der Moderne beleuchtet. Der Begleitband bietet einen vertieften Einblick in die Thematik der Konfliktarchäologie – einer noch jungen Fachrichtung, die nach Spuren jener Momente in der Geschichte sucht, an denen Frieden in bewaffnete Auseinandersetzungen und Krieg umschlug.



David Marchal, Isabelle Göntgen

Komm mit in die Vergangenheit. Mein großes Archäologie-Wimmelbuch Baden-Württemberg.

16 Seiten im attraktiven Großformat, stabiler Karton.

16,90 €, ISBN 978-3-95505-348-2

BUCHHINWEIS

Unter dem Titel „Komm mit in die Vergangenheit! Mein großes Archäologie-Wimmelbuch Baden-Württemberg“ haben das Landesamt für Denkmalpflege und der Verlag Regionalkultur GmbH und Co. KG ein Wimmelbuch im Großformat herausgegeben. Im engen Austausch mit den beiden Illustrierenden, Isabelle Göntgen und David Marchal, haben die Archäologinnen und Archäologen des LAD über einen Zeitraum von knapp zwei Jahren für eine möglichst hohe Detailtreue der Wimmelbilder gesorgt und reale Fundorte und Fundgegenstände mit einarbeiten lassen. Auf diese Weise entstand das erste wissenschaftlich begleitete Wimmelbuch, das sich nicht nur an Vorschulkinder richtet, sondern sich auch für die Geschichtsvermittlung eignet.

In dem Buch erleben die beiden Freundinnen Sofia und Emine zusammen mit ihrem Freund Ben und dem kleinen Hund Archie eine spannende Zeitreise durch die Vergangenheit. Auf der archäologischen Ausgrabung vor dem Stuttgarter Hauptbahnhof entdecken die vier eine Decke mit geheimnisvollen Gegenständen. Als sie sich neugierig nähern, finden sie sich urplötzlich in der Altsteinzeit wieder. Während die Menschen in dieser Zeit noch in Höhlen und Zelten leben, errichten sie in der Jungsteinzeit schon große Langhäuser. Über die Pfahlbauten des Federsees gelangen die Kinder nach Eberdingen-Hochdorf, wo sie dem Begräbnis des berühmten Keltenfürsten beiwohnen. Nach einer Stippvisite am Limes reisen sie anschließend zu den Alamannen und gelangen zu guter Letzt auf den mittelalterlichen Marktplatz von Ulm.

Begleitbroschüre
mit weiterführenden
Informationen:



AUSSTELLUNGEN

GLADIATOREN – HELDEN DES KOLOSSEUMS

alm
Archäologisches
Landesmuseum
BADEN-WÜRTTEMBERG

Ort Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg,
Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz
www.konstanz.alm-bw.de

Dauer ab 7. April 2023

→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag und feiertags 10 bis 18 Uhr



Grausames Vergnügen oder der Triumph menschlicher Tapferkeit über den Tod? Mit inszenierten Kampfplätzen und Arenen nördlich der Alpen, lebensgroßen Gladiatoren in originalgetreuer Kampfmontur und interaktiven Medienstationen vermittelt das Archäologische Landesmuseum mit seiner neuen Sonderausstellung „Gladiatoren – Helden des Kolosseums“ ein umfassendes, aber differenziertes Bild vom Leben und Sterben der Gladiatoren.

TROIA, SCHLIEMANN UND TÜBINGEN

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Ort Museum der Universität Tübingen MUT,
Schloss Hohentübingen, Burgsteige 11, 72070 Tübingen
www.unimuseum.uni-tuebingen.de

Dauer bis 16. April 2023

→ Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr. Donnerstag 10 bis 19 Uhr



Gezeigt werden eigene Artefakte aus der ersten Schliemann-Grabung in Troia sowie Leihgaben anderer Museen. Zwischen 1987 und 2012 leitete die Universität Tübingen mit Manfred Korfmann und später mit Ernst Pernicka die Grabungen im legendären Troia. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt daher auch auf dem Tübinger Troia-Projekt und seinen Forschungsergebnissen und -kontroversen.

VICTORIA! – DER RÖMISCHE SIEG UND SEINE GÖTTLICHEN GARANTEN



Ort Römermuseum Osterburken,
Römerstraße 4, 74706 Osterburken
www.roemermuseum-osterburken.de

Dauer 29. / 30. März bis 23. Juli 2023

→ Öffnungszeiten

**Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr (Winterzeit),
10 bis 18 Uhr (Sommerzeit)**



2020 und 2022 wurden bei Ausgrabungen im Westkastell von Öhringen, im Schutt der Kastellgräben, die Statuen der römischen Siegesgöttin Victoria und des Kriegsgottes Mars gefunden. Sie dienten ursprünglich als Schmuck der Kastelltore und symbolisierten jedem, der hier vorbeikam, den absoluten Sieges- und Herrschaftsanspruch der römischen Armee wie des gesamten römischen Staates.

Beide Statuen werden nach ihrer Restaurierung nun erstmalig der Öffentlichkeit präsentiert.

Ausgehend von den beiden Statuen gibt die Ausstellung einen Einblick in die römische Siegespropaganda, bei der über Jahrhunderte die immer gleichen Bildtypen als Träger klarer politischer Botschaften Verwendung fanden – und so in der ganzen damaligen Welt verstanden wurden.



Victoria und Mars waren deshalb auch entlang des Limes weit verbreitet. Sie finden sich aber nicht nur als Zeugnisse der römischen Staats- und Heeresreligion, sondern auch in privaten Kontexten, wobei die römischen Siegesgötter mit einheimischen religiösen Vorstellungen verbunden wurden. Die erhaltenen Darstellungen und Inschriften, die in der Ausstellung präsentiert werden, zeigen somit auch ein Götterpaar mit zwei Gesichtern.

Wie erfolgreich die antiken Darstellungen von Victoria und Mars Bild und Botschaft in Einklang brachten und damit zeitlose Symbole schufen, vermittelt schließlich der letzte Teil der Ausstellung, der sich mit der Rezeption der beiden Siegesgottheiten von der Renaissance bis in unsere Gegenwart beschäftigt. Auch hier reicht das Spektrum von der großen Politik bis hin zum privaten Erfolgserlebnis.

TERMINÜBERSICHT

16. Februar 2023	Vortrag Dr. Thiel, Stuttgart/Online
2. März 2023	Vortrag Dr. Kemkes, Stuttgart/Online
11. März 2023	Führung Sonderausstellung MUT, Tübingen
16. März 2023	Vortrag Dr. Kortüm, Stuttgart/Online
21. März 2023	Archäologie vor Ort, Besichtigung Grabung Herrenberg-Gültstein
30. März 2023	Vortrag Dr. Faber, Stuttgart/Online
20. April 2023	Vortrag Dr. Heise, S. Roth, Stuttgart/Online
21. April 2023	Archäologie vor Ort, Rundwanderung St. Wendel zum Stein
27. April 2023	Archäologie vor Ort, Besichtigung Grabung Ammerbuch-Reusten
12. bis 14. Mai 2023	Jahrestagung Ravensburg
26. Juni bis 5. Juli 2023	Auslandsexkursion Nordengland
10. Juli 2023	Beginn Lehrgrabung Althayingen, Gruppe 1
3. August 2023	Archäologie vor Ort, Besichtigung Grabung Althayingen
14. August 2023	Beginn Lehrgrabung Rinkenburg, Gruppe 3
25. August 2023	Archäologie vor Ort, Rundwanderung Tannheim
7. September 2023	Archäologie vor Ort, Besichtigung Grabung Rinkenburg
11. bis 17. September 2023	Exkursion Niedergermanischer Limes

HINWEISE

Von Seiten der Mitglieder wird immer wieder angefragt, ob es die Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg auch als pdf zum Download gibt. Um herauszufinden, wie groß die Nachfrage unter den Mitgliedern ist, bitten wir bei Interesse an unserer Umfrage teilzunehmen. Hier können Sie angeben, ob Sie statt der gedruckten Ausgabe nur die Möglichkeit zum Download erhalten möchten oder ob Sie sowohl die gedruckte als auch die digitale Fassung der Archäologischen Ausgrabungen wünschen. Die Umfrage finden Sie auf unserer Website. **Sie können dort bis zum 28. Februar 2023 abstimmen.**

Vortrag am 29. Juni 2023, 17 Uhr, von Dr. Christoph Ulmer: Der frühchristliche Dom von Aquileia. Eine Kirchenanlage des späten 3. Jhds. – Landesdenkmalamt, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N. (Anmeldung und Informationen: www.gesellschaft-archaeologie.de)

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Layout

siegel konzeption | gestaltung
Liststraße 30, 70180 Stuttgart
www.jochen-siegel.de

Bürozeiten

Mi, Do 9–13:30 Uhr, Fr 9–16:30 Uhr
Telefon 0711-577 44154
Telefax 0711-577 44167
mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Municipium: Rottweil um 150 n. Chr.,
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungs-
präsidium Stuttgart, link3d, Freiburg,
www.link3d.de/digitale-archaeologie-
freiburg-3d-rekonstruktion

S. 4–6 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Andreas Schafnitzl (1–5)

S. 7–9 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Yvonne Mühleis (1); Institut für Archäologische
Wissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt
a. M., Markus Scholz (2,3),
Karlheinz Engemann (3)

S. 10–13 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart, link3d,
Freiburg (1–3), www.link3d.de/digitale-
archaeologie-freiburg-3d-rekonstruktion

S. 14–16 // Universität Freiburg,
Michael Ramsperger (1-3)

S. 17–19 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Katalin Puster (1,2,4) Quentin Sueur (3),
Terrana Geophysik (3)

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Prof. Dr. Martin Bartelheim
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.,
Franz Hoffmann, Doris Maag

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 20–21 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
David Knoll (1-3)

S. 23–24 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart, Jochen Ansel,
Otto Brasch (L7524-001-01_4948-20),
Klaus Kortüm

S. 25 // ArchaeoBW; Roman Eisele,
Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

S. 26 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Katalin Puster, nach Bitte/Schiek/Müller 1990,
350 Abb. 212, Uli Regenscheit;
Andreas Praefcke CC BY 3.0

S. 27–28 // Rijksmuseum van Oudheden,
Mario Petito, Konrad Förstner

S. 29 // Sarah Scoppie

S. 34 // Archäologisches Landesmuseum
Baden-Württemberg, Matthias Hoffmann

ANMELDUNG

Bitte nutzen Sie die Onlineformulare auf unserer Website oder senden Sie Ihre schriftliche
Anmeldung per Fax 0711-577 441 67 oder per Post an die

Geschäftsstelle der Gesellschaft
für Archäologie in Württemberg
und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

Hiermit melde(n) ich / wir mich / uns zu folgender Veranstaltung verbindlich an:

Ausstellungsführung Troia, Tübingen, 11. März 2023 mit ___ Person(en).

Archäologie vor Ort

21. März 2023 mit ___ Person(en).

21. April 2023 mit ___ Person(en).

27. April 2023 mit ___ Person(en).

03. August 2023 mit ___ Person(en).

25. August 2023 mit ___ Person(en).

7. September 2023 mit ___ Person(en).

Lehrgrabung

Althayingen

Gruppe 1 10. bis 21. Juli 2023

Gruppe 2 24. Juli bis 4. August 2023

Rirkenburg

Gruppe 3 14. bis 25. August 2023

Gruppe 4 28. August bis 8. September 2023

Exkursionen 2023

Niedergermanischer Limes 11. bis 27. September 2023 mit ___ Person(en). DZ EZ

Nordengland 26. Juni bis 5. Juli 2023 mit ___ Person(en). DZ EZ

Name

Vorname

Name 2. Person

Vorname 2. Person

Straße

PLZ / Wohnort

Mitglieds-Nummer

Telefon

Notfallansprechpartner und Nummer *(nur bei Reisen)*

Unverträglichkeiten, vegetarisch, vegan *(nur bei Reisen)*

E-Mail

Ort / Datum und Unterschrift

Die Daten werden für die Anmeldung zu den diversen Veranstaltungen gespeichert und nach Beendigung der Veranstaltung gelöscht. Die Mehrtagesfahrten werden durch Heideker Reisen durchgeführt. Falls Sie sich zu einer Reise anmelden, werden die Daten an Heideker Reisen, Dottinger Straße 55, 72525 Münsingen weitergeleitet. Es gelten die AGBs von Heideker Reisen. Ausführliche Informationen zur Datenspeicherung finden Sie in der Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. unter www.gesellschaft-archaeologie.de





**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 40 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:

Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Webseite www.gesellschaft-archaeologie.de möglich.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ / Wohnort

E-Mail

Geburtstag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer. Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.